

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger i. d. Rhingau- und Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags (mit illustr. Beilage). Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Main, Schulstraße 12. Telef. 59. Druck u. Verlag: H. Dreisbach Flörsheim. Postfachkonto: 16867 Frankfurt



Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,5 d. Familienanzeigen, Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12 im Textteil 109. Nachschaffstelle A. Bezugspreis 850 ohne Trägerl. Einzelpreis 100

Nummer 77

Samstag, den 29. Juni 1935

39. Jahrgang

Rückblick

Politische Betrachtungen

Das Reichskabinett hat eine Reihe wichtiger Gesetze erlassen, die von Bedeutung für unser künftiges Staatsleben sind und die auch jeden einzelnen angehen. Allen steht die Einführung der Arbeitsdienstpflicht bevor. Es war anzunehmen, daß nach der Verkündung des Wehrgesetzes auch die gesetzliche Regelung der Arbeitsdienstpflicht erfolgen würde. Das Gesetz über die Arbeitsdienstpflicht ist nicht ein Anfang, sondern dieses Gesetz ist im gewissen Sinne das Ende einer Entwicklung. Man hat vom Grünen Tisch von vornherein ein Gesetz gemacht, dann später feststellen zu müssen, daß sich die Praxis ganz anders auswirkt, als man es sich gewünscht hat, sondern man hat vielmehr erst eine Organisation geschaffen, die seine Gestaltung, dann hat man gelernt, was gut und was weniger gut war. So konnten bei der gesetzlichen Regelung die wertvollen Erfahrungen ausgebaut werden. Das Gesetz hat den großen Vorteil, daß jeder junge Mann genau weiß, was von ihm gefordert wird. Der Arbeiter und der Student, die Abiturientin und die Angestellte, sie alle wissen jetzt, welche Pflichten ihrer harren und was sie zu tun haben. Das Programm ihres Lebens ist aufgestellt. Schon heute ist der Arbeitsdienst ein Erfolg, man muß dankbar der Männer gedenken, vor allem des Reichsarbeiters, der als Reichsarbeitsführer die große Idee verwirklicht hat. Im Arbeitsdienst und im Wehrdienst sind die großen Grundlagen für die Volksgemeinschaft gelegt, aus dem Schmelzofen entziehen kann und niemand entziehen kann. Der Arbeitsdienst ist ebenso wie der Wehrdienst ein Mittel zum Aufbau des deutschen Volkes. Es ist bemerkenswert, daß in der Entwicklung des Gesetzes über die Arbeitsdienstpflicht die gleichen Wendungen gebraucht sind wie im Wehrgesetz. Für den Staatsaufbau wird die gesetzliche Einführung der Arbeitsdienstpflicht von großer Bedeutung sein.

Die Aussprache zum Flottenabkommen im britischen Oberhaus hat gezeigt, daß man in England den Flottenabkommen für England, für Deutschland und für den europäischen Frieden wohl erkannt hat. Daß die britische Arbeiterpartei der britischen Regierung nicht die üblichen Komplimente gemacht hat, war von vornherein anzunehmen. Es sind aber im Oberhaus Worte gesprochen worden, die uns an der europäischen Friedensentwicklung weiter helfen können. Von besonderem Wert sind die Überlegungen Lord Gethians, der in diesem Flottenabkommen zum ersten Male eine Vereinbarung für die Rüstungsbegrenzung sieht, die in keiner Weise Abmachungen zwischen Völkern über Flottenabrüstung verhindert. Nach Lord Gethians Meinung macht das deutsch-englische Abkommen einen Erfolg der Abrüstungsbemühungen wahrhaftig. Ebenso deutlich hat sich auch der Flottenadmiral Lord Cato ausgesprochen, der das Abkommen begrüßt und sagt: Wir sind Deutschland zu Dank verpflichtet, daß es einen Verhältnisziffer von 35 Prozent anzuzeigen hat, eine Verhältnisziffer von 50 Prozent vorgeschlagen hätte, hätten wir es nicht daran hindern können. Ich bin der Ansicht, daß eine Geste dieser Art möglich und vollständig alle Möglichkeiten eines Flottenwettbewerbs zwischen beiden Ländern beseitigt, wofür man dankbar sein muß. Es ist bedauerlich, daß in Frankreich gegenwärtig zur englischen Realpolitik immer noch eine kommunistische Politik betrieben wird. Hohn und Mißtrauen gegen uns nicht weiter. Sie nutzen Frankreich nichts und sie können uns nicht. Das muß man doch auch endlich in Paris verstehen.

In diesen heißen Sommertagen war Paris nun wieder einmal das politische Zentrum Europas geworden. Gegenwärtig laufen hier die Fäden der diplomatischen Verhandlungen zusammen. Soeben hat der französische Ministerpräsident seine Sowjet-Botschaft an die Reichsregierung mit einem Hinweis begleitet, daß Frankreich bereit ist, mit Deutschland in Verhandlungen über ein Abkommen einzutreten. Dann ist auch Eden nach Paris gekommen, um hier die politischen Gespräche fortzusetzen. Der zweite Besuch war nur kurz und so gut wie erfolglos. Die Gründe bleibt, wie französische Blätter erklären, die zwischen Frankreich und England gespalten. Wie es sich voll Edens Mussolini bewegen haben, der englischen Regierung des Luftpatentes näher zu treten und diese Frage im Vordergrund der Verhandlungen der nächsten politischen Wochen zu stellen. Ob die französische Regierung gegen diesen Wunsch nachzukommen, ist noch unklar. Sicher ist aber, daß von anderer Seite gegen die Verwirklichung eines solchen Gedankens gearbeitet werden. Es ist nämlich kein Zufall, daß gerade jetzt der rumänische Außenminister Titulescu in Paris weilte. Dieser spricht nicht nur für Rumänien, er ist auch Vorkämpfer der kleinen Entente und der Balkan-Entente. Während sich soeben in der Praxis gezeigt hat, wie zwecklos es ist, vom Kleinen zum Großen vorzugehen, so man in Frankreich aus politischen Gründen alles mit einem Schlag unter Dach und Fach bringen. Der Flotten-

Ab 1. Juli 1935 erscheint in Flörsheim nur noch eine Lokalzeitung, die alte „Flörsheimer Zeitung“. Die „Neuesten Nachrichten“ (Verlag Meier) stellen mit diesem Tage ihr Erscheinen ein. Beide Verlage haben erkannt, daß hier zwei Lokalblätter auf die Dauer nicht bestehen können. Um der Bevölkerung wenigstens die eine Heimatzeitung zu erhalten, haben die beiden Verlage nicht unerhebliche Opfer, die die Auflösung des einen Verlages verursachte, auf sich genommen. Dadurch ist es möglich geworden, die „Flörsheimer Zeitung“ in ihrem alten Umfang und in ihrer alten Ausstattung weiter erscheinen zu lassen.

Aus diesem Anlasse danken wir allen unseren alten Abonnenten für die Treue, die sie uns die vergangenen Jahre hindurch gehalten haben. Wir versprechen ihnen, daß die „Flörsheimer Zeitung“ auch in Zukunft besonders den lokalen Teil und die Heimatkunde pflegen wird.

Unsere neuen Leser begrüßen wir herzlich. Wir sind überzeugt, daß auch sie bald gute Freunde der „Flörsheimer Zeitung“ sein werden und daß auch bei ihnen unsere Lokalnachrichten und der Unterhaltungsteil einen so guten Anklang wie bei unseren alten Abonnenten finden.

Den Lesern in Eddersheim und Weilbach versprechen wir für ihre Gemeinden den lokalen Teil so auszubauen, daß sie unser Blatt gerne und für dauernd auch als ihr Lokalblatt annehmen werden, sind doch die Beziehungen zwischen Eddersheim, Weilbach und Flörsheim schon seit jeher besonders innig und in der natürlichen Lage dieser Orte begründet gewesen.

Der Flörsheimer Geschäftswelt bringt der Zusammenschluß den Vorteil, daß sie von nun an mit einem Inserat in nur einer Lokalzeitung ihren gesamten Kundenkreis und auch die Orte Eddersheim, Weilbach und Wider mit erfährt. Dieses vorteilhafte Werbungs-mittel wird sie sich jetzt, wo es nur noch die halben Kosten macht, nicht entgehen lassen. Unser Opfer wird ihr Vorteil sein.

Dreimal in ihrem 39-jährigen Bestehen mußte die „Flörsheimer Zeitung“ in hartem Konkurrenzkampf ihre Daseinsberechtigung unter Beweis stellen. Sie hat es getan im guten Glauben an ihren Wert für Bevölkerung und Gemeinde in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Der Kampf ist ihr manchesmal nicht leicht gemacht worden. In der größten wirtschaftlichen Not, wenn ihre Rivalen es vorgezogen, zu verschwinden, dann hielt sie an ihrem Ideale fest, das heute wie seit fast 40 Jahren lautet:

„Alles für die Heimatgemeinde!“

und damit für unser liebes, deutsches Vaterland!

Der Verlag: Heinrich Dreisbach

Die letzten Unterredungen des englischen Ministers Eden mit Mussolini, von der man sich unter Umständen eine englisch-italienische Einigung über die abessinische Frage versprochen hatte, endete mit einer doppelten Überraschung: sie war bereits nach einer Stunde, also ganz unerwartet früh, abgeschlossen, und sie hat den Vertreter Englands in sehr merkwürdiger Weise über die völlige Unmöglichkeit verfehlt, den italienischen Regierungschef in der Frage des Abessinienkonfliktes irgendwie zu beeinflussen. Der englische Minister hat selbst davon gesprochen, daß Mussolini keinen einzigen der englischen Vorschläge in der Abessinienfrage auch nur in Erwägung gezogen hat. Um so stärker und häufiger ist von englischer Seite die „völlige Offenheit und Klarheit“ der Botschaften unterstrichen worden, so daß anzunehmen ist, daß Mussolini dem Vertreter Englands über die Pläne Italiens in Ostafrika völlig reinen Wein eingegossen hat. Sie laufen nach Meldungen aus Rom im Gegensatz zu den englischen Vorschlägen nicht auf eine Teilungskonzeption, sondern auf eine endgültige Gesamtlösung hinaus und erstrecken nunmehr allem Anschein nach in ganz unverhüllter Form ein Mandat. Entsprechend den bisherigen außerordentlich umfangreichen und kostspieligen Vorbereitungen ist Italien dem Vernehmen nach bereit, die Erreichung des Mandats durchzuführen. Tatsächlich haben denn auch die militärischen Maßnahmen Italiens während der Verhandlungen mit Eden keine Unterbrechung erfahren.

Die Arbeitsdienstpflicht

Im Anschluß an das Gesetz über die Einführung der Arbeitsdienstpflicht hat der Führer verfügt, daß die Dienstzeit im Arbeitsdienst bis auf weiteres ein halbes Jahr beträgt. Die Stärke des Arbeitsdienstes soll während des nächsten Dienstjahres vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 einschließlich des Stamm- und Hilfspersonals 200 000 Mann nicht überschreiten.

Mit dieser Zahl werden in zwei Schichten ungefähr alle Tauglichen des Jahrganges 1915 zum Arbeitsdienst eingezogen werden können. Der freiwillige Eintritt in den Arbeitsdienst ist bereits vom vollendeten 17. Lebensjahr an möglich, um denjenigen, die in diesem Alter aus der Schule oder aus der Wehrzeit ausscheiden, sofort den Eintritt in den Arbeitsdienst zu ermöglichen.

1717 führte Friedrich Wilhelm I. in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht ein, die dann im 19. Jahrhundert von Deutschland aus fast die ganze zivilisierte Welt eroberte. Das Notjahr 1813 ist das Geburtsjahr der deutschen allgemeinen Wehrpflicht, die König Friedrich Wilhelm III. in seinem „Aufruf an mein Volk“ verkündete und im folgenden Jahre für dauernd festlegen konnte, nachdem der geniale Organisator Scharnhorst in den vorausgegangenen Jahren die Grundlagen hierfür geschaffen hatte.

Am 26. Juni 1935 schuf Adolf Hitler für Deutschland die allgemeine Arbeitsdienstpflicht, sein Scharnhorst heißt Konstantin Hierl.

Aus den Einrichtungen, die der frühere Staat nur zur Beschäftigung Erwerbsloser errichtet hatte, haben Führer und Männer den heutigen NS-Arbeitsdienst geschaffen. Sie gaben der Arbeit einen Sinn; sie stellten die Ehre der Arbeit wieder her, sie führten das Volk zum deutschen Heimatsboden zurück und machten aus dem Arbeitsdienst

die nationalsozialistische Erziehungsschule des deutschen Volkes.

Schon 1929 wurde Oberst a. D. Konstantin Hierl von Adolf Hitler als Organisationsleiter 2 in das „Braune Haus“ berufen und begann hier den Aufbau des NS-Arbeitsdienstes. In wahrhaft zäher Arbeit und Ausdauer hat er sich von seinen klaren Zielen niemals abbringen lassen, wenn auch die Widerstände noch so groß erschienen.

Der Reichsarbeitsdienst ist ein Musterbeispiel der neuen Gesetzgebung; der Arbeitsdienst wird nicht in Regeln und Organisationen hineingezwängt, die für andere Zwecke geschaffen sind; der Arbeitsdienst hat für seine eigenen Aufgaben seine eigene Organisation und seine eigenen Regeln geschaffen und die Gesetze müssen sich jetzt diesem Aufbau anpassen.

Das Gesetz bringt eine Bestätigung dessen, was das Volk durch die Tat bereits als seinen Willen befunden hat.

Viele Hunderttausende sind schon freiwillig durch den Arbeitsdienst gegangen, das ganze Volk hat den Arbeitsdienst als eine moralische Pflicht bereits anerkannt und begeistert seine Arbeit aufgenommen. Nun wird er aus einer Gemeinschaft der Freiwilligen eine machtvolle Pflichtorganisation der Nation, der sich keiner mehr entziehen kann.

Nach Paragraph 1 des Gesetzes ist der Arbeitsdienst

Ehrendienst am deutschen Volke.

Wer freiwillig oder ausgehoben zum Arbeitsdienst kommt, kann und darf nicht für sich selbst besondere materielle Vorteile erwarten. Für seinen Dienst und seine Arbeit bekommt er keinen Arbeitslohn. Dienst und Arbeit gilt der ganzen Volksgemeinschaft, von jedem Einzelnen wird selbstloser Einsatz seiner ganzen Kraft verlangt.

Die Dienstpflicht

umfaßt alle gesunden jungen Leute — Männer und Frauen. Die Vorschriften über die

Dienstpflicht der weiblichen Jugend

bleiben noch besonderer Regelung vorbehalten, da der Frauen-Arbeitsdienst weder nach der Zahl seiner Führer, noch nach dem Aufbau seiner Verwaltung in der Lage ist, plötzlich mehrere hunderttausend Mädchen im Pflichtarbeitsdienst aufzunehmen.

Vom männlichen Arbeitsdienst wird der Geburtsjahrgang 1915 einberufen. Die erste Hälfte zum 1. Oktober 1935, die andere Hälfte zum April 1936. Die Einberufung richtet sich nicht nach dem Monat der Geburt. Die Dienstzeit beträgt vorläufig sechs Monate.

Die allgemeine Musterung

wird vom Juni bis August 1935 im Zusammenwirken mit der Musterung für die Wehrmacht durchgeführt. Die Aushebung für den Arbeitsdienst erfolgt durch die Wehrämter des Arbeitsdienstes. Wer nicht vom Arbeitsdienst befreit (ausgemustert) wird, erhält die Einberufung zu einer bestimmten Arbeitsdienstabteilung.

Ausnahmen

Die folgenden Bestimmungen bringen die Ausnahme von der Dienstpflicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß diejenigen, die bereits den Arbeitspaß im Freiwilligen-

gen Arbeitsdienst erhalten haben, nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst eingezogen werden.

Da der Arbeitsdienst Ehrendienst ist, müssen diejenigen ausgeschlossen bleiben, die wegen ehrenrühriger Handlungen zurückgestellt sind, das sind alle mit Zuchthaus bestraften, ferner die Bestraften, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, die den Maßregeln der Sicherung oder Besserung unterworfen sind und die wegen staatsfeindlicher Betätigung gerichtlich bestraft sind.

Außerdem ist unwürdig, wer aus der NSDAP wegen ehrenrühriger Handlungen ausgeschlossen ist. Wer durch gerichtliches Urteil die Fähigkeit zum Bekleiden öffentlicher Ämter für eine befristete Zeit verloren hat, darf in dieser Zeit nicht einberufen werden.

Wer für die besonderen Arbeiten im Arbeitsdienst körperlich oder geistig untauglich ist, wird nicht eingezogen. Wer vorübergehend untauglich ist, kann nach Paragraph 8 zurückgestellt werden.

Wer für längere Zeit ins Ausland gehen will, oder bereits im Ausland lebt, kann von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht entbunden werden. Kehrt er aber vor Vollendung des 25. Lebensjahres nach Deutschland zurück, so muß er seiner Arbeitsdienstpflicht noch genügen.

Eine Zurückstellung von der Dienstpflicht kann im allgemeinen bis zu zwei Jahren, im Höchstfalle bis zu fünf Jahren erfolgen.

Die Aufgabe des Arbeitsdienstes

Dem Arbeitsdienst ist die Aufgabe gestellt, die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung der Handarbeit zu erziehen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben dienen staatspolitische Schulung, kameradschaftliches Zusammenleben, Ordnungsdienst und Arbeit am deutschen Boden. In Zukunft soll jeder junge Deutsche eine Zeitspende in erster Arbeit den Spaten führen und wirtschaftliche Werte für die Gesamtheit des Volkes schaffen.

Wie groß diese Werte sind, zeigt schon die bisherige Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes, insbesondere bei den Bodenkultivierungen.

Das Führerkorps des Arbeitsdienstes

Setzt sich in Zukunft nur aus Männern zusammen, die die allgemeine Arbeitsdienstpflicht abgeleistet haben. Für die gesamten Aufgaben ist ein einheitliches Führerkorps bestimmt. Jedem Führer ist durch die verschiedensten Schulungen im Arbeitsdienst selbst die Möglichkeit gegeben, bei entsprechender Eignung in die höchsten Führerstellen aufzurücken.

Die Führer sind weder Beamte noch Unteroffiziere oder Offiziere, sie sind vielmehr ein eigener Typ für die Sonderaufgaben des Arbeitsdienstes, sie erhalten eine Besoldungsordnung, die auf die Besonderheiten des Arbeitsdienstes eingestellt ist. Für eine ausreichende Versorgung werden besondere Vorrichtungen geschaffen.

Der unerschütterliche Glaube an den Führer, der die Führer der Wiedergeburt der deutschen Nation herorgebracht hat, führte Hunderttausende junge Deutsche in den Freiwilligen Arbeitsdienst, der unter nationalsozialistischer Führung konstant hierdurch die allgemeine Arbeitsdienstpflicht seine Krönung fand und so der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes für Arbeit und Frieden wird.

Luftschuttpflicht

Das neue ReichsLuftgesetz

In der Kabinettsitzung hat die Reichsregierung ein sehr bedeutendes „Luftschuttpgesetz“ beschlossen. In dem Paragraph 1 des Gesetzes wird festgelegt, daß der Luftschutz Aufgabe des Reiches ist und daß er zu den Obliegenheiten des Reichsministers der Luftfahrt gehört. Der Minister bedient sich bei der Durchführung des Luftschutzes neben den Dienststellen der ReichsLuftfahrtverwaltung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern der ordentlichen Polizei und Polizeiaufsichtsbehörden, auch kann er andere Dienststellen und Einrichtungen der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts in Anspruch nehmen. Erlassen diesen Verbänden und Körperschaften besondere Kosten, so werden diese vom Reich erstattet.

Entscheidend ist der Paragraph 2, der festlegt, daß alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung, sowie zu sonstigen Handlungen, Maßnahmen und Unterlassungen verpflichtet sind, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Mit dieser Bestimmung wird die „Luftschuttpflicht“ geschaffen.

Luftschuttpflichtig sind ferner alle juristischen Personen, nichtrechtsfähigen Personenvereinigungen, Angestellte und Einrichtungen des öffentlichen und privaten Rechts, soweit sie im Deutschen Reich Sitz, Niederlassung oder Vermögen haben. Im übrigen wird im Paragraph 2 noch festgelegt, daß auch Länder- und Staatslose, die im Deutschen Reich Wohnsitz, Aufenthalt oder Vermögen haben, luftschuttpflichtig sind, soweit nicht Staatsverträge oder allgemein anerkannte Regeln des Völkerbundesrechts entgegenstehen.

Das Gesetz regelt dann, daß Personen, die infolge ihres Lebensalters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten im Luftschutz nicht herangezogen werden dürfen. Das gleiche gilt für Personen, deren Heranziehung mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses, nicht zu vereinbaren ist. Umfang und Inhalt der Luftschuttpflicht werden in den Durchführungsbestimmungen festzulegen. Die dauernde Entziehung oder Befristung von Grundeigentum richtet sich nach den Enteignungsgesetzen. Die Heranziehung zur Luftschuttpflicht erfolgt, soweit die Durchführungsbestimmungen nichts anderes vorsehen, durch polizeiliche Verordnung.

Ebenso wird die Frage, ob und in welchem Umfange bei Erfüllung der Luftschuttpflicht Vergütung oder Entschädigung zu gewähren ist, in den Durchführungsbestimmungen geregelt. Für die Leistung persönlicher Dienste wird nach Paragraph 6 grundsätzlich keine Vergütung gewährt.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch der Paragraph 8 des Gesetzes, der vorsieht, daß nur mit Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt oder der von ihm bestimmten Stellen über Fragen des Luftschutzes Unterricht erteilt, Vorträge gehalten, Druckschriften veröffentlicht oder sonst verbreitet, Bilder oder Filme öffentlich vorgeführt oder Luftschutzveranstaltungen veranstaltet werden dürfen.

In den Paragraphen 9 und 10 sind die zur Durchführung des Gesetzes notwendigen Strafbestimmungen enthalten, die in besonders schweren Fällen sogar Zuchthaus vorsehen.

Das Luftschuttpgesetz greift so stark in das Leben des Staates und der einzelnen Volksgenossen ein, daß bei seiner Vorbereitung große Schwierigkeiten zu beseitigen waren. Alle deutschen Männer und Frauen sowie die juristischen Personen und die nicht rechtsfähigen Personenvereinigungen können praktisch zu allen denjenigen Dienst- und Sachleistungen, Handlungen, Maßnahmen und Unterlassungen herangezogen werden, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind. Die Heranziehung erfolgt grundsätzlich auf Grund polizeilicher Verfügung.

Der ReichsLuftschuttpbund ist insofern in die Ausführung des Gesetzes eingeschaltet, als auf seinen Vorschlag von der Polizei Anordnungen über Bildung und Auswahl der Selbstschutzorganisationen des Luftschutzes getroffen werden.

Das Erdbeben in Süddeutschland

Schwere Schäden in Württemberg. — Zwei Kirchtürme eingestürzt.

Stuttgart, 28. Juni.

Das Erdbeben wirkte sich besonders schwer im württembergischen Oberland aus. Wie bekannt wird, stürzten in Kappel bei Buchau und in Kanjach, nördlich von Buchau, Teile der Kirchtürme der beiden dortigen katholischen Kirchen ein. Während in Kanjach das Kirchendach erheblich beschädigt wurde, wurde in Kappel das Querschiff der Kirche zertrümmert.

Die beiden Geistlichen konnten nur mit Mühe und unter Lebensgefahr die Kirchengeräte aus dem Hochaltar bergen. Die Kirche war erst in der letzten Zeit völlig umgebaut und neu ausgemalt worden. Da große Einsturzgefahr auch für den übrigen Teil der Kirche bestand, sperrte die Polizei den Platz um die Kirche ab.

Aus Riedlingen (Oberchwaben) wird berichtet, daß die Bahnhofstraße ein Bild der Zerstörung bietet. Aus den Dörfern des Bezirkes sind Meldungen eingelaufen, wonach in manchen Dörfern

kein Haus unbeschädigt geblieben

ist. Besonders haben die Kirchen unter dem Erdstoß gelitten. In Dillingen stürzte die Decke der Orskapelle ein. Auch im Saulgau und in Mengen richtete das Erdbeben bedeutenden Gebäudeschaden an, vor allem durch Einstürze in die Kirche.

Besonders stark wirkte sich der Erdstoß im Hohenzollerischen aus. In Bisingen fiel der Stuhl von der Decke der Kirche. Am meisten haben in der Gegend von Sigmaringen das Schloß und die Kirche in Scher bei der Donau gelitten. In dem der Familie Thurn und Taxis gehörigen Schloß mußten die Wohnungen von drei Familien geräumt werden, da im Mauerwerk bis zu 10 Zentimeter tiefe Risse entstanden sind und die Giebelwand sich teilweise vom Gebäude gelöst hat. Die Kirche, die vom Mauerwerk bedeckt ist, mußte gesperrt werden. Aus einigen Orten Oberchwabens wird gemeldet, daß

Personen zu Schaden gekommen

sind. In Buchau sprang ein junger Mann in der ersten Aufregung aus dem Fenster und brach dabei den Arm. In Kanjach wurden durch herabfallende Steine eine Frau am Kopf und in Dögelshausen ein Mann an der Hand verletzt. Im Saulgau wurden zwei kleine Kinder durch herabstürzende Steine schwer verletzt.

Der Herd in der Schwäbischen Alb

Wie der Württembergische Erdbebendienst mitteilt, waren die Erschütterungen so stark, daß sowohl in Stuttgart als auch in Westfalen bei einem Teil der Instrumente die Schreibarme abgebrochen wurden.

Soweit sich nach den Aufzeichnungen bis jetzt feststellen läßt, liegt der Herd des Bebens im Gebiet der Schwäbischen Alb. Die genaue Bestimmung der Herdlage ist im Augenblick noch nicht festgelegt, doch dürfte der Herd wahrscheinlich im Bereich der Südwesalb liegen. Das Beben dürfte das stärkste Albbeben des letzten Jahrzehnts sein.

Leichtes Nachbeben am Freitagvormittag

Im bayerischen und württembergischen Oberland wurde am Freitagvormittag um 10.10 Uhr ein schwaches Beben bemerkt. In München konnte es besonders in den höheren Stockwerken der Häuser bemerkt werden.

Es handelt sich um einen schwachen Nachstoß aus dem Herd des Tages zuvor. Erfahrungsgemäß folgen jedem größeren Beben Nachstöße, die immer schwächer werden und Wochen und Monate hindurch anhalten können. Zu Befürchten ist keinerlei Anlaß. Die Ausschläge waren wesentlich schwächer als am Donnerstag. Die Bodenbewegung betrug höchstens ein paar hundertstel Millimeter.

Gebäudeschaden auch in Karlsruhe

Karlsruhe, 28. Juni. Bei dem Erdbeben am Donnerstag ist im Stadtgebiet verschiedentlich Gebäudeschaden entstanden.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Ebenso wie in Frankfurt hat man das Erdbeben auch in allen anderen Städten und Dörfern des Rhein-Maingebietes wahrgenommen. Besonders bewegten sich die Bilder an den Wänden und die Lampen hin und her und auch einzelne Möbelstücke fingen an zu wackeln. Auf dem Taunusobservatorium auf dem Kleinen Feldberg wurde vom Dach ein schweres Eisenstück abgebrochen.

Im Odenwald, besonders in Lindensfeld, flüchteten die Bewohner zum Teil auf die Straße, als die Bilder an den Wänden in Bewegung gerieten und das Geschütz umfiel.

Lothales

Flörsheim am Main, den 29. Juni.

Durch die Uebernahme der „Neuesten Nachrichten“ ist es nicht ausgeschlossen, daß zu Anfang des Monats sowohl einer unserer alten Zeitungsträger, als auch der Träger, der bis jetzt die „Neuesten Nachrichten“ mit der Quittung der „Flörsheimer Zeitung“ versorgt, Es ist dies hauptsächlich bei den Abonnenten der Flörsheimer Zeitung zu beobachten. Sagen Sie den Trägern, daß Sie die „Flörsheimer Zeitung“ haben.

Die Mutterberatungsstunde ist am Mittwoch, 3. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Die Meisterprüfung als Autoschlosser hat Herr Alois Flörsheimer von hier, in Wiesbaden, die Note „Sehr gut“ bestanden. Wir gratulieren!

Ein Flörsheimer im Rundfunk! Vom Gewandhaus alten Mainstromes gab gestern abend der Flörsheimer Sender einen Bericht, der die Tätigkeit Flörsheimer Mitbürgers, Herrn Georg Hahn, als Flörsheimer als Taucher illustrierte. Einzelheiten bringen wir in nächster Nummer.

Peter und Paul. Der 29. Juni, der Petrus- und Paulus-Tag, gilt dem Gedenken der beiden Apostel Petrus und Paulus. Es ist der einzige Tag im Jahr, an dem gleichzeitig zwei Heiligen gedacht wird. Nach der Überlieferung wurde der heilige Petrus, der der Patron der Fischer und der heilige Paulus, der der Patron der Briefschreiber, 66 nach Christi Geburt zum Tode verurteilt; Petrus wurde das Haupt abgehauen. Der Leib des Petrus fand seine letzte Ruhestätte auf dem Berg Vesuvius in Rom. Die beiden Heiligen gelten als Patronen gegen Gewitter und Hagel. Früher galt der 29. Juni auch als Brauchtag für den Jinstag.

„Vorteile über Vorteile!“ Ein süddeutsches Haus hatte mit Zeitungs- und Schaufensterangelegenheiten zu tun. Es ist der einzige Tag im Jahr, an dem gleichzeitig zwei Heiligen gedacht wird. Nach der Überlieferung wurde der heilige Petrus, der der Patron der Fischer und der heilige Paulus, der der Patron der Briefschreiber, 66 nach Christi Geburt zum Tode verurteilt; Petrus wurde das Haupt abgehauen. Der Leib des Petrus fand seine letzte Ruhestätte auf dem Berg Vesuvius in Rom. Die beiden Heiligen gelten als Patronen gegen Gewitter und Hagel. Früher galt der 29. Juni auch als Brauchtag für den Jinstag.

Das Hilfswort „Mutter und Kind“

ruft zur Sammlung am 29. und 30. Juni.

Die letzte Sammlung des Sommers erwartet die Freude aller Volksgenossen. Ein jeder gebe nach Kräften, damit die Sammlung ein voller Erfolg wird.

Volksgenossen! Eure tatbereite Hilfe für Mutter und Kind erwartet der Führer von Euch! Denkt daran, Sammler zu Euch kommen am 29. und 30. Juni.

Spendet, im Bewußtsein dessen, daß Gedeih und Verderb eines Volkes abhängen von der Frage seines Lebensstandes. Mutter und Kind, an Körper und Geist, und, sprechen das Urteil der Nation: „Du wirst deinen Geschlechtern!“

R. Motorradunfall. Bei dem Besuche zur Sommerfeier am Bad Weilbach geriet ein hiesiger junger Motorradfahrer, in einen Sumpf und verlor zwei Stiefel, einen Strumpf, wie es in dem bekannten Ständchen heißt. Das Motorrad wurde arg beschädigt, der Fahrer durchlöchert. Hilfsbereite Augenzeugen zogen den Mann aus dem Schlamm. Der allzu stürmische Fahrer hat erst kürzlich an einem Bahnübergang bei Flörsheim eine Eisenbahnstange verbogen.

H. Ein freudliches Bild in der Grabenstraße uns das jetzt hell verputzte Haus des Herrn Philipp, was sehr zur Verschönerung des Ortsbildes beiträgt. Hoffentlich findet er noch viele Nachahmer.

Der Evangelische Verein macht morgen Sonntag, Ausflüge nach Eppstein. Die Fahrt geht mit dem Bus nach Sattersheim und von dort zu Fuß nach Eppstein.

Betriebsunfälle. Ein 24-jähriger Schlosser aus Flörsheim, der in dem Brechwerk der Adam Opel & Co. beschäftigt ist, kam beim Abschneiden eines Blechstreifens einer Schlaghaxe dem Festhalter zu nahe und schlug dabei das erste Glied des Zeigefingers der rechten Hand ab. Der Verletzte kam in das Flörsheimer Krankenhaus. Beim Reinigen einer im Laufenden befindlichen Bohrmaschine wurde ein Opel-Schlosser von dem Bohrspindel am Knie eines Anzuges erfaßt und gegen die Maschine gezogen. Der Bedauernswerte trug Schürfwunden an Oberkörper und Gesicht, sowie einen Arm davon.

Zum Feldbergturnfest plant der hiesige Turnverein von 1861 eine Omnibusfahrt, worauf wir heute schon hinweisen.

Wo sollen wir haben? Unter dieser Überschrift wir in der Freitagnummer des „Hochster Kreisboten“ einen Artikel, in dem ein Flörsheimer Bericht über einen Artikel, „Luft zu machen“ müssen glanzvoll sein. Wir können diesen Artikel nicht ohne Stellungnahme unterlassen. Haben wir doch wiederholt, um geteilt, daß unser Bürgermeister alles tut, um Strandbad am jenseitigen Ufer wieder herzustellen. Bei den langwierigen Verhandlungen mit den württembergischen Stellen die Sache einige Zeit in Anspruch nimmt, jedem Einseitigen klar sein. Solche Artikel, „Wo sollen wir haben gehen?“ sind nicht dazu da, Flörsheim zu dienen, noch weniger die Mühen Flörsheimer Bürgermeisters um dieses Strandbad anzuerkennen. Wer etwas über Flörsheim zu berichten weiß, dies doch immer von dem Standpunkte aus tun, ich damit auch meiner Heimatgemeinde? — im

Aus der Umgegend

Opfer der Hitze und des Wassers

Frankfurt a. M. Die ungeheure Hitzewelle, die in diesen Tagen mit wahren Retorten aufwartete, forderte leider zwei Todesopfer. So erlitt der Arbeiter Schneider aus Niederrad im Walde hinter dem Sportfeld einen Hitzschlag und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist er bereits kurze Zeit später verstorben. Der 11 Jahre alte Sohn des Arbeiters Roos stürzte sich in der Nähe von Schwanheim in erhöhtem Zustande ins Wasser. Er litt einen Schlaganfall und ging unter. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Oppenheim. Der des Schwimmens unkundige 6jährige Sohn des Arbeiters Christian Horn badete am Hafen. Er rutschte plötzlich aus und fiel ins Wasser. Nach einstündigem Suchen fand man den Jungen, doch blieben Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

Heidesheim. Der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Beyerhauer ging abends in den Rhein baden. Plötzlich verschwand er in den Fluten und kam nicht mehr hoch. Es ist anzunehmen, daß er einen Herzschlag erlitten hat. Die Leiche des Ertrunkenen konnte noch nicht gelandet werden.

Mainz. Die Schiersteiner Lebensrettungs-Station wurde nachts gegen 11.30 Uhr durch laute Schreie, die vom Strom her kamen, alarmiert. Dort war ein Paddelboot mit zwei Insassen aus Biebrich in den hochgehenden Wellen gefentert. Der Rettungsschwimmer, der auf der Station Nachtwache hatte, fuhr mit dem Boot sofort auf den Rhein und der Hallenwart des Schwimmclubs Wiesbaden 11, eilte schwimmend der Unglücksstelle zu. Dort fand man einen völlig erschöpften Sportler aus Biebrich, den man samt dem gekenterten Boot sofort barg. Von seinem Kameraden hatte der Gekenterte schon kurz nachdem das Boot gekentert war, nichts mehr gesehen, so daß angenommen werden muß, daß der eine Paddler ertrunken ist.

Wieder langfristige Wettervorhersagen.

Frankfurt a. M. Das Deutsche Forschungsinstitut für langfristige Wettervorhersagen in Frankfurt am Main wird sehr seine Zehnstagevorhersagen wieder aufnehmen und zwar soll die erste Prognose am 29. Juni, die folgenden am 10., 20. und 31. Juli und am 10. und 20. August ausgegeben werden. Während im vorigen Jahr die letzte Vorhersage am 10. August erfolgte, ist sie in diesem Monat um ein Monatsdrittel verlängert worden, so daß der ganze Monat August überdeckt ist. Die Vorhersagen gelten für das ganze deutsche Reichsgebiet. Sie werden voraussichtlich an die Wetterdienststellen gegeben und durch diese an Rundfunk und Presse weitergeleitet.

Ein Schäfer vom Blitz erschlagen.

Wienhausen, 28. Juni. Nach einem schweren Gewitter, das in der Gegend von Frankershausen niederging, bemerkten mehrere auf dem Felde tätige Leute, daß die Tiere einer Schafherde verstreut in der Gegend umherirrten. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte man fest, daß der Schäfer, ein etwa 35 Jahre alter Mann, vom Blitz getroffen und getötet worden war.

Marburg. (Diamantene Hochzeit.) Das letzte Fest der Diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute Karl Wendelmuth und Frau Mariha in Rauschenberg. Der Jubilar ist 86, seine Frau 80 Jahre alt.

Vor die Räder fahrender Züge geworfen

Zwei Tote.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Am Freitag vormittag ließ sich zwischen den Bahnhöfen Frankfurt-Mainkur und Biebrich ein etwa 24 bis 26 Jahre alter Mann von einem Personenzug überfahren. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden, da der Tote keinerlei Papiere bei sich trug.

Am Donnerstag nachmittag sprang in der Nähe des Bahnhofes Limburg ein Mann vor einen ausfahrenden Personenzug. Er wurde überfahren und getötet. Es handelt sich bei dem Toten um den etwa 50 Jahre alten Friedrich Schaub aus Staffell.

Bad Nauheim. (Verbesserung des Ludwigsbrunnens.) Nach der nunmehr beendeten Neuaufstellung des Ludwigsbrunnens wird mit Befriedigung festgestellt, daß der Kohlesäuregehalt gegen früher bedeutend höher ist. Dadurch läuft die Quelle heute über der Erde mit höherer Schüttung aus als früher unter der Erde. Sie beträgt zurzeit durchschnittlich 65 cm in 24 Stunden gegenüber 20 cm in den vergangenen Jahren. Die alkalische Zusammensetzung des Wassers ist die gleiche wie vor Beginn der Arbeiten, dagegen ist aber durch den höheren Kohlesäuregehalt eine wesentliche Geschmacksverbesserung eingetreten.

Buhbach. (Schweinemarkt.) Auf dem Schweinemarkt standen am Donnerstag 210 Ferkel zum Verkauf. Es wurden bezahlt für 6 Wochen alte Ferkel 16 bis 18 Mark, für 6 bis 8 Wochen alte 18 bis 25 Mark und für 8 bis 13 Wochen alte Tiere 25 bis 30 Mark. Bei regem Handel wurde der Markt geräumt.

Friedberg. (Betriebsunfall.) In einer hiesigen Zuckerfabrik fiel einem jungen Arbeiter eine Eisenplatte aus sechs Meter Höhe auf den Kopf. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er nach mehrwöchiger Schmerzenslager verstarb.

Rundfunk-Programme

Reichsfunk Frankfurt a. M.

Jeden Freitag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Choral, Morgenprache, Gymnastik; 6.15 Frühkonzert; 7 Nachrichten; 8 Wasserstandsmedlungen; 8.10 Gymnastik; 8.30 Frühkonzert bzw. Sendepause; 11 Werbelkonzert; 11.20 Programm-Anzeige, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 11.30 Sozialdienst; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert I; 13 Zeit-Nachrichten; anschließend lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert II; 14 Zeit, Nachrichten; 14.15 Wirtschaftsbild; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.40 Wetter; 14.45 Sendepause; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben spricht; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen; 19.00 Tagesspiegel; 20 Zeit, Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, Sport; 24 Nachtmusik.

geschlossen mit der Fahne an den weiteren Festlichkeiten teilnehmen. Den an den Kämpfen Teilnehmenden wünschen wir eine frohe Heimkehr als Sieger.

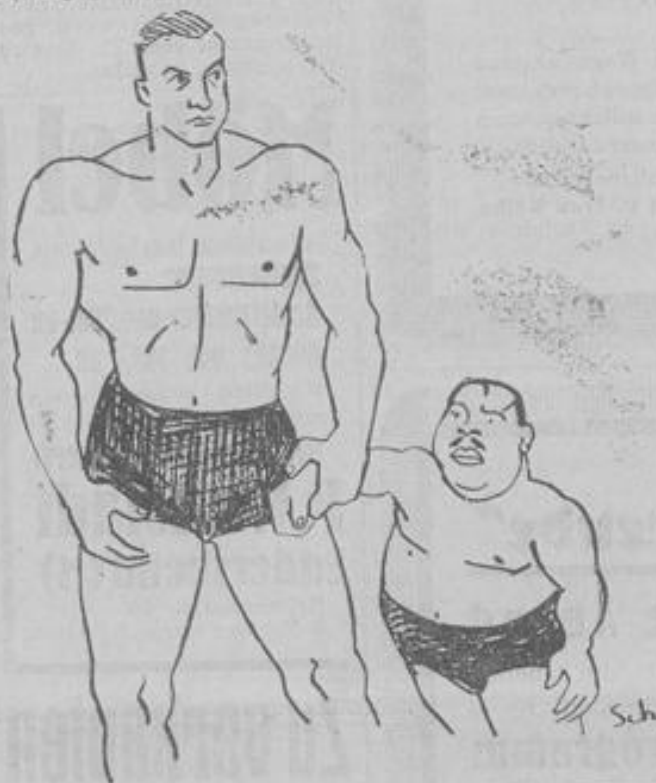
Gartenfest. Am morgigen Sonntag ladet die Sängervereinigung ihre Freunde und Gönner zu ihrem diesjährigen Gartenfest ein. Wie alljährlich, so soll auch diese Veranstaltung der Werbung des deutschen Liedes gewidmet sein. Chöre und Lieder, die von Vorträgen einer Musik-Kapelle umrahmt werden, sollen den Besuchern einige genussreiche Stunden verschaffen. Auch findet der Abschluß des von dem Verein veranstalteten Preisfestes statt.

Die Ferienkinder aus Gelsenkirchen, die in hiesiger Gemeinde untergebracht waren, werden noch im Laufe dieser Woche in ihre Heimat zurückkehren.

Kriegsehrenmal. Mit der endgültigen Gestaltung des Kriegsehrenmales, wird sich morgen Mittag die Militär- und Krieger-Kameradschaft in einer Versammlung beschäftigen.

Berufsringskämpfe im Schumanntheater Frankfurt (M)

Mit dem 1. Juli beginnen im Schumanntheater die Ausscheidungskämpfe um die Weltmeisterschaft der Berufsringer. Hans Schwarz, der große Sohn eines großen Vaters, der erst 24jährige, schon Weltmeister ist und seinen Titel verteidigen wird, ist als Liebling der Frankfurter noch vom letzten Jahre her bekannt. Der Karisturist zeigt Schwarz jun., der über seinen Vater, der einmal selbst Weltmeister war, hinausgewachsen ist. Auch der Neger Sifi, der bekannte Krawattendreher ist wieder dabei u. v. A. Vom 1.—6. Juli werden allabendlich die besten Frankfurter Amateursportvereine mit Vorführungen aufwarten.



Drückt Dich die Sorge irgendwo —
turn Dich bei „Kraft durch Freude“ froh.

Norwegen — Deutschland 1:1

Fußball-Länderspiel in Oslo.

Am Donnerstagabend wurde in der norwegischen Hauptstadt das Fußball-Länderspiel zwischen Norwegen und Deutschland ausgetragen. Es endete nach einem fairen, ausgeglichenen Kampf mit einem Unentschieden, 1:1.

Die norwegischen Fußballer haben schon immer gegen Deutschland ganz hervorragend gespielt, und auch diesmal leisteten sie wieder einen Widerstand, der so groß war, daß es der deutschen Elf nicht gelang, zu einem Siege zu kommen. Dabei war die spielerische Überlegenheit in der ersten Hälfte so groß, daß schon da ein ausreichender Torvorsprung hätte geschaffen werden müssen. Der deutsche Sturm spielte aber nicht nur im Feld überlegen, sondern er fühlte sich auch etwas überlegen und vergaß dabei ganz, daß nur Tore zählen und für einen Erfolg ausschlaggebend sind. So glückte erst 11 Minuten nach der Pause durch den Dortmunder Lenz der Führungstreffer, aber dieser Erfolg entfaltete bei den Norwegern einen noch größeren Kampfeifer und schon acht Minuten später erzielten sie durch ihren Linksaußen Høi den Ausgleich. Im Kampf um den Sieg war keiner Partei der siebringende zweite Treffer vergönnt, es blieb beim 1:1 und damit verzeichnet die Bilanz der deutsch-norwegischen Fußballkämpfe nun schon das vierte Unentschieden in ununterbrochener Reihenfolge. Die Norweger können sich zwar nach wie vor nicht rühmen, Deutschland geschlagen zu haben, aber den vier deutschen Siegen in den ersten Länderspielen folgten von 1928 ab nur Unentschieden.

Man hatte ja von vornherein auf deutscher Seite mit einem schweren Spiel gerechnet, denn die Anstrengungen einer langen und erfolgreichen Spielzeit sind auch an unseren Nationalspielern nicht spurlos vorübergegangen. Obwohl die Temperatur im Osloer Venn-Stadion durchaus erträglich war — die drückende Schwüle der letzten Tage war einer erfrischenden Brise gewichen —, zeigte die deutsche Elf nicht jene Kampfkraft, die man in ihren letzten Begegnungen so schätzte und bewunderte. Das gilt besonders für den Sturm, dem man etwas mehr Energie gewünscht hätte. In taktischer Beziehung konnte das deutsche Spiel sehr gut gefallen, unsere Hintermannschaft schlug sich ausgezeichnet, aber das genügte alles nicht, um Norwegen zu schlagen.

Die 20 000 Zuschauer, die diesem Abendspiel bewohnten, nahmen den Teilerfolg ihrer Mannschaft recht freudig auf, eben weil sie das Können der Deutschen richtig einschätzten und dieses 1:1 für den norwegischen Fußballsport viel mehr als nur ein Teilerfolg ist.

Die deutsche Elf spielte in folgender Besetzung: Jakob; James-Tiesel; Gramlich-Goldbrunner-Zielinski; Lehner-Lenz-Conen-Siffing-Rath.

alle: weg mit der Feder! Man liest so oft etwas, in auswärtigen Blättern von Flörsheim oder den umliegenden Orten, was sich bei genauer Prüfung, gar nichtgetragen hat. Muß das sein?

Vorsicht beim Baden! Mit dem Hochsommerwetter ist auch die Badesaison eröffnet. Aber das Vergnügen hat auch seine Gefahren. Anfangs der Woche wollte ein Flörsheimer bei der alten Flörschasse über den Main schwimmen, er ermattete jedoch inmitten des Stromes und konnte im letzten Augenblick gerettet werden. — Eine weibliche Person badete an der gleichen Stelle unterhalb der Flörschasse und geriet in eine tiefe Stelle. Sie rief Hilfe und wurde von anwesenden Schwimmern gerettet. Am Mittwoch Abend kam ein junger Mann aus Flörsheim auf dem Badepfad gegenüber des Ortes in die Gefahr des Ertrinkens. Seinen Retter packte er dabei an der Kehle, der nun seinerseits in Gefahr kam. Anwesende sichere Schwimmer retteten Beide. — Man sieht: die Gefahren sind groß, darum Vorsicht und keine Waghalsigkeiten!

Filmjahre. Wollen Sie Ihre Sorgen vergessen, wollen Sie Tränen lachen so sehen Sie sich das neue Ufa-Luft-Films „Ferien vom Ich“ im Gloria-Palast an. Es wirken Liebespaare und drei Komiker in diesem Film mit, der sich niemand entgehen lassen sollte.

Der Sportverein 09 begibt sich morgen mit zwei Mannschaften nach Walldorf um gegen die dortigen Victoria Walldorf anzutreten. Die Gastgeber spielten in den vergangenen Verbandsspielen lange Zeit um den Platz mit. Uns sind sie keine Unbekannten. Schnelligkeit und Härte sind ihre Vorzüge, dazu tut der Sandplatz noch nach Hause zu schiden. Wenn die Hiesigen so kämpfen, wie gegen Nied, dann sollte ein Unentschieden möglich sein. Das Spiel der 2. M. beginnt 2.30 Uhr und die 1. M. um 4 Uhr.

Deutscher Fußballbund-Kreis Wiesbaden. Die Verleihung der Jungführer findet heute nachmittag 5.30 Uhr in Wiesbaden statt. Eine Fahnenabordnung des hiesigen Sport-Vereins 09 nimmt daran pflichtgemäß teil.

50 000 Opelwagen im ersten Halbjahr 1935. Der Opelwagen der diesjährigen Produktion verließ am 25. Juni das Werk Rüsselsheim. Diese Zahl bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um fast genau die Hälfte (Gesamtverkauf während der gleichen Vorjahresperiode: 33 472 Stück). Die 50 000-Grenze wurde im vergangenen Jahr erst am 18. August und im Jahre 1933 überhaupt nicht erreicht. Das Rüsselsheimer Werk arbeitet auf Monate hinaus bis zur vollen Ausnutzung seiner Kapazität beschäftigt. Die Produktion des neuen Opel „Opel Olympia“ ist mit etwa 100 Wagen pro Tag im vollen Gange. Die Gesamtproduktion beträgt 3. St. durchschnittlich 400 Wagen pro Tag. Die 18 000 Mann starke Belegschaft arbeitet in vielen Abteilungen in drei Schichten.

Deutsches Kartell für Sportschießen, Kreis Main-Taunus. Nachstehend geben wir die Resultate der beiden letzten Sportschießen sowie den Tabellenstand bekannt.

	1. M.	2. M.	Punkte
28. Juni in Hochheim	512	491	3 plus 2
Hochheim geg. Wiesbaden	472	—	0
Wiesbaden geg. Hochheim	554	537	3 plus 2
Hochheim geg. Wiesbaden	478	314	0
Wiesbaden geg. Hochheim	525	377	3
Hochheim geg. Wiesbaden	500	500	2

Am 28. Juni Edelweiß

	1. M.	2. M.	Punkte
Edelweiß gegen Wiesbaden	578	554	3 plus 2
Wiesbaden geg. Edelweiß	525	393	0
Edelweiß gegen Wiesbaden	515	—	3
Wiesbaden geg. Edelweiß	497	453	0

Kampf der 2. Mannschaft wird nachgeholt

Kämpfe	Punkte	1. M.	2. M.	Gesamt
Edelweiß Flörsheim 3	15	1692	1582	3274
Hochheim 3	10	1508	909	2417
Hochheim 06	3	1504	1248	2752
Hochheim 3	8	1495	1440	2935
Hochheim 3	8	2016	1808	3824
Hochheim 4	8	1429	847	2276
Hochheim 3	2	1229	940	2169
Hochheim 3	0			

Eddersheim

Die Mutterberatung findet am Dienstag, den 2. Juli nachmittags 3 Uhr statt.

Paddlerpech. In der Nähe der Schleuse versuchte ein Paddler sein Fahrzeug an einen Schleppzug anzuhängen, aber das Boot kippte. Der Paddler war auch noch unter dem Boot und wäre zweifellos ertrunken, wenn ihn nicht ein Schiffer gerettet hätte.

Ein schweres Maschinenbrüskett ist einem hiesigen Arbeiter am Kopf gefallen, wodurch sich der Mann erhebliche Verletzungen zuzog.

Vorsicht bei gefüllten Wasserbehältern. Schon gar zu oft sind Kinder in gefüllte Wasserkessel oder Waschkübeln gefallen und ertrunken. Auch hier ist dieser Tage ein kleines Mädchen kopfüber in eine Waschkübel gefallen und konnte ohne Hilfe nicht mehr heraus. Leicht hätte ein Unglück passieren können. Darum nochmals: Vorsicht!

In den Opelwerken ist einem hiesigen Arbeiter eine Wagentür gegen den Kopf geflogen. Er kam mit leichten Verletzungen davon.

Weilbach

Fußball. Die alten Herrn des F.C. Germania haben sich heute Abend auf dem hiesigen Sportplatz mit der gleichen Mannschaft aus Sattersheim. Die Aufstellung der Mannschaft verbürgt ein schönes Spiel.

Turnen. Anlässlich des 50jährigen Vereins-Jubiläums des Turnvereins in Vorschbach i. Ts. nehmen 18 Turner aus Weilbach an den Turnfesten teil. Auch wird die Turngemeinde

Sonntag, 30. Juni: 6 Sinfoniekonzert; 8.05 Gymnastik; 8.15 Zeit, Wasserstandsberichte, Wetter; 8.25 Sendepause; 8.45 Choralbläser; 9 Evangelische Morgenfeier; 9.45 Bekehrnisse zur Zeit; 10 Deutsche Feiertage der Hitlerjugend; 10.30 Chorgesang; 11 Musik im Freien; 11.30 Nachantate; 12 Mittagskonzert; 14 Kinderfunk; 14.45 Das Volk erzählt; 15 Stunde des Landes; 15.30 Bunte Klänge; 17.30 Nachmittagskonzert; 18 Jugendfunk; 18.30 Deutsches Schachfest; 19 Gut — genügend — mangelhaft, heitere Hörbilder; 19.50 Sport; 20 Zwei Einakter: 1. Die Witwe Grapin, Operette von Flotow; 2. Der Mantel, von Giacomo Puccini; 22 Zeit, Nachrichten; 22.10 Lokale Nachrichten, Wetter, Sport; 22.15 Länderfunkballspiel Deutschland — Schweden; 23 Tanzfunk; 24 Nachtmusik; 0.50 Nachtmusik.

Montag, 1. Juli: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 11 Festakt anlässlich der Hundertjahrfeier des heiligen Staatsbades Nauheim; 15.15 Kinderfunk; 15.30 Bunterfunk; 15.50 Einmaleins für Gartenfreunde; 16 Kleines Konzert; 16.30 Herdman von Hornstein, ein zu Unrecht vergessener zeitgenössischer Dichter und Kulturkritiker; 16.50 Runit und Glaube;

18.25 HJ an der Arbeit; 19 Unterhaltungskonzert; 20.10 Die Serenade, Funkspiel; 21.20 Heitere deutsche Volkslieder; 22.30 Nachtkonzert.

Dienstag, 2. Juli: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Für die Frau; 15.35 Erlebtes und Erlauchtes aus dem Leben Max Regers, Anekdoten; 16 Kleines Konzert; 16.30 Bändische Bewegung in der Geschichte; 16.45 Von der Vorlehre zur Grundlehre; 18.30 Wie sieht es mit der deutschen Normung 1935? Bericht; 18.45 Zeitgenossen gibt's...; 19 Unterhaltungskonzert; 19.40 Das deutsche Elektrohandwerk im Rundfunk; 20.15 Stunde der Nation; 21 Unterhaltungskonzert; 22.30 Volksmusik.

Mittwoch, 3. Juli: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Ratsschlüsse für Küche und Haus; 15.15 Soldatenballaden; 15.40 Johannes Kirchweg erzählt von seiner Saarheimat; 16 Kleines Konzert; 16.30 Geschichte und Landschaft am Wege: Bingen; 18.30 Das Leben spricht; 18.45 Saardienst; 19 Unterhaltungskonzert; 19.40 Bauernfunk; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Raucherfunk; 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst

7 Uhr Frühmesse. 8.30 Kindergottesdienst. 9.45 Amt. 2 Uhr. Die Wochentagsgottesdienste erscheinen am Dienstag.

Katholischer Gottesdienst Eddersheim

3. Sonntag nach Pfingsten, den 30. Juni 1935. 7.30 Uhr Frühmesse, 9.30 Uhr Hochamt, 1.30 Uhr Andacht.

Montag 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Jahrmess.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Jahrmess.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Jahrmess.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für August Beder, 6.30 Uhr Jahrmess für Thomas Schweißert.

Freitag Herz-Jesu-Freitag 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Herzen-Jesu.

Samstag 6 Uhr hl. Messe, 6.30 Uhr hl. Messe.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Veronika Bachmann Wtw.

geb. Michel

sagen wir allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank den barmherzigen Schwestern des Krankenhauses für die liebevolle Pflege, der werten Geistlichkeit, dem Jahrgang 1868, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Veronika Bachmann, Alois Lauck u. Frau Käthe geb. Bachmann

Flörsheim am Main, den 28. Juni 1935

Feldbergfest-Omnibusfahrt!

Zu dem am 21. Juli stattfindenden Feldbergfest plant der Turnverein von 1861 Flörsheim eine Omnibusfahrt. Interessenten für diese Fahrt wollen sich baldigst beim Vereinsführer Stöhr, Bahnhofstr. 12, Flörsheim, oder Th. Dienst, Grabenstr. 1, anmelden.

Möbel

aus eigener Werkstatt wie Speisezimmer

Schlafzimmer von 280.- an

Küchen von 145.- an

in guter, solider, handwerklicher Ausführung.

Bau- u. Möbelschreiner

P. Wollstadt

Eddersheim (M)

Bahnhofstr. 29

3 Minuten vom Bahnhof

Zu verkaufen

1 Büffel, 6 Lederstühle,

1 Radiumtrinkapparat

Näheres ist zu erfragen im Verlag.

Sil

spült Wäsche

weiß und klar.

Zu verkaufen:

1 gebrauchte Treppe

1 gebrauchtes Sofa

1 gebrauchter Divan

billig abzugeben bei

Sattler Moß

Täglich frisch

Himbeeren

Kurt Hauste

Widenerstr. 36

Weizenstroh

abzugeben

Widenerstr. 26

Wer beteiligt sich an einer

Original Abfüllung 1934er

Hochheimer

Daubhaus

natur, aus erstem Winzer-

Keller von 25 Flaschen an,

zum Großverkaufspreis a

Flasche 65 Pfg. Offerte

unt. Nr. 23 an den Verlag

Milchvieh-

F&O Auktion

v. frischmelkenden

und hochtragenden

evt. auch gefahrenen Kühen u.

Rindern der deutschen Fleck-

viehrasse

Groß-Gerau

vormittags 11.30 Uhr,

veranstaltet von der Nutzviehbe-

schaffung e. G. m. b. H., Flm.

Freitag, den 5. Juli 1935

Vorbesichtigung erbeten!

Wer schließt

heute noch mit Donnerstags

Kein Mensch! — Un-

verarbeitet heute noch

Oellarbe oder Lack, mit

man sich lange herum-

muß? — Niemand! —

Oellarben u. Lacke heu-

te, das ist eine rasche

be u. ein Lack die ras-

Gültigkeit über d. Haufen

Kennen Sie die großen

züge von Dromit, O-

ben und Lacke? —

sehr schnell, blättern

reihen nicht und sind

wetterbeständig, diese

also für den Haushalt, Ge-

be u. Industrie die ras-

Oellarben und Lacke

wende bei Innen- u. Au-

Anstrichen nur die ras-

Dromit Oellarben u. Lacke

Drogerie und

Farbenhaus Sch

Oellarben- u. Lack-Fabrik

Pinse, Farben, Lacke, Tap-

Größtes Spezialgeschäft

Branche am Platz

Verkaufsniederlage der

Oellarben und Lacke bei

Heinrich Messer, Gießen

Große

Milchvieh

F&O Auktion

v. frischmelkenden

und hochtragenden

Milchkuhen u. Rindern

aus Ostpreußen u. aus

in Frankfurt a. M. Höchst

ne Höchst, vormittags, 11.30

veranstaltet von der Nutzviehbe-

schaffung e. G. m. b. H., Flm.

Dienstag, 2. Juli 1935

Wieder sehr großer An-

Achtung! —

Nähmaschine

versenkbar, m. Holzgestell

RM. 99.50 an, voll. G.

J. Gersch Fm. Höchst

Natur-We

3/4 Ltr. v. 65 an, 1 Ltr. v. 80

Holl, Hochheim, Weinheim



N. S. Gemeinschaft

„Kraft durch Freude“

Der grosse heitere Abend

findet am **Sonntag**, den 30. Juni abends 8 Uhr in der Turnhalle Flörsheim statt.

Vollständiges Großstadt-Varietéprogramm

unter anderem wirken mit die bekannte Operettensängerin Frieda Girma, Hans Kramer als Ansager und Humorist, ferner die weltbekannte Artistengruppe Mattä u. a. m. — **Eintritt nur 30 Pfg.** — Einlaß ab 7.00 Uhr. Nach dem offiziellen Programm — große Tanzbelustigung — Pünktlich 8.00 Uhr werden die Türen geschlossen.

N. S. G. Kraft durch Freude, Ortsgr. Flörsheim

Gast- u. Weinhaus

„Mainlust“

Rüsselsheim am Main

Jeden Sonntag auf der Terrasse

Konzert

Tanz



Gloria-Palast

Samstag 8.30 und Sonntag 4 und 8.30 Uhr

Das große Ufa-Lustspiel nach dem Roman von Paul Keller

„Serien vom Ich“

ein Lustspiel das Sie über die Sorge des Alltags hinweg bringt, mit H. Speelmann, Paul Henkels, H. A. von Schletow, Carola Höhn, Cilli Feindt usw. in den Hauptrollen. Erstkl. Vorprogramm

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung m. volkst. Programm

Mensch sei kein Tor: GEORG MOHR

Fahr — ein Rad

von Moß!!

Fahrradbau

Flörsheim (Main)

Hindenburgstraße

Zur Biesenmühle

(schöner Ausflugsort) Spez.: Butter u. Käse, Speck u. Eier, Hausmacherwurst zu niedrigen Preisen. Prima selbstgekeimter Apfelwein. Es ladet frdl. ein Familie Jos. Thomas

Ihre beste Freundin!

Hella

Beyers Frauen-Illustrierte

für 20 Pfennig wöchentlich

bunt, billig, bildend

Romane und Novellen

packend und lebenswahr

Theater und Film vor

und hinter den Kulissen

Lebensfragen, zeitlich

und beispielgebend —

Mode und Kleider

schön und praktisch —

Schönheitspflege,

Haushaltswirtschaft,

Handarbeiten

Beyer —

der Verlag für die Frau

Leipzig C1 - Berlin



Hauptverleger und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Drehschütz, Hauptverleger und verantwortlich für den Anzeigenmarkt: Heinrich Drehschütz jr., Druck und Verlag: Heinrich Drehschütz, sämtlich in Flörsheim am Main D.R. V. 36. 906 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Gute Ergebnisse bei den Wettkämpfen des Deutschen Jugendfestes in Flörsheim am Main

Es beteiligte sich die Jugend aus Flörsheim, Eddersheim, Weilbach und Wider

Bei ungeahnt guter Witterung wurden am vergangenen Sonntag, dem Tage des deutschen Jungvolles und der Schützen, auf den Kampfbahnen des Schulhofes der Flörschule die sportlichen Wettkämpfe des deutschen Jugendfestes, der Jungmadel und der nicht organisierten Schüler und Schülerinnen der Gemeinde Flörsheim am Main und Wider durchgeführt. An den Kämpfen beteiligten sich 496 Kämpfer und Kämpferinnen. Der Wettkampf war ein Dreikampf (60m-Lauf, Weitwurf, Kugelstoß) mit 100-Punktwertung für jede Disziplin. 180 Punkte berechtigten zum Siege. Die Kämpfe wurden in Händen von Lehrer Klein lagen, widel- und flott und ohne selbst den kleinsten Unfall ab- und aufwartend und Flaggenhissung begrüßte die Jugend der Flörschule. Auch der Jugendwart des Kreises, Haupt- und Wagenführer, Bad Soden und Bannführer, Homburg, Jungbannführer Baumann, Homburg, Jungbannführer M. Fichtnack, Oberursel i. Ts., zur Freude der jungen Wettkämpfer erschienen. In diesen wurde mit viel Verlässlichkeit und Freude ge- und man konnte gute Breitenarbeit sehen, die späteren beachtlichen Anlauf zur Höhe verriet. Von 180 Jungen und Jungmadel wurden 139 Sieger (77,2%), von 263 Schülern und Schülerinnen sieg-

heim 227 P., Hans Rauheimer, Flörsheim 225 P., Joachim Runtz, Flörsheim 222 P., S. Effer, Flörsheim 220 P., Hans Buch, Weilbach 219 P.

Deutsches Jungvolk (13 und 14 Jahre), 45 Wettkämpfer, 25 Sieger. Beste Mannschaftskämpfer: Max Bähr, Flörsheim 286 P., Anton Insinger, Weilbach 272 P., R. Jos. Bähr, Flörsheim 256 P., Schaulinski, Flörsheim 251 P., Hans Theis, Flörsheim 249 P., Hans Ems, Weilbach 240 P., Herbert Theis, Flörsheim 229 P., Berti Schollmeyer Flörsheim 220 P., Kurt Böhlend, Flörsheim 216 P., Hubert Sabicht, Flörsheim 215 P.

Jungmadel (10 Jahre), 18 Wettkämpferinnen, 12 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Leni Hart, Flörsheim 255 P., Liselotte Klepper, Flörsheim 232 P., Anneliese Weitenberger, Flörsheim 229 P., Ria Gröning, Hochheim 218 P., Marg. Hartmann, Flörsheim 213 P., Elisabeth Weiserich, Flörsheim 205 P., Marianne Kohl, Flörsheim 200 P., Marg. Wehr, Flörsheim 197 P., Lydia Epplein, Flörsheim 194 P., Dora Leicher, Flörsheim 189 P.

Jungmadel (11 und 12 Jahre), 60 Wettkämpferinnen, 35 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Elfriede Sahm, Flörsheim 336 P., Gretel Martini, Flörsheim 312 P., Traude Günter, Flörsheim 300 P., Hilde Wollstädt, Flörsheim 288 P., Renne Dresler, Flörsheim 279 P., Anni Born, Flörsheim 271 P., Liselotte Hamel, Hochheim 267 P., Käthe Bähr, Flörsheim 257 P., Gertrude Richter, Flörsheim 255 P., Käthe Dörscheidt, Flörsheim 254 P.

Jungmadel (13 und 14 Jahre), 31 Wettkämpferinnen, 26 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Ilse Hermstedt, Hochheim 290 P., Käthe Hart, Flörsheim 284 P., Liesel Hofmann, Hochheim 280 P., Greta Heinrich, Flörsheim 277 P., Elise Dresler, Flörsheim 272 P., Lisel Aldermann, Flörsheim 245 P., Lotti Schabel, Flörsheim 228 P., Paula Trost, Flörsheim 227 P., Fini Enders, Flörsheim 225 P., Erna Buch, Weilbach 223 P.



Einzel-Mehrkämpfer

Schülerinnen 10 Jahre: 41 Wettkämpferinnen, 24 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Anni Wagner, Flörsheim 252 P., Anna Reichard, Flörsheim 251 P., Käti Simon, Flörsheim 238 P., Gretel Morgenstern, Flörsheim 237 P., Betti Mehler, Flörsheim 233 P., Theresie Anthes, Wider 216 P., Berta Morgenstern, Flörsheim 212 P., Gertrud Dietrich, Weilbach 211 P., Kath. Bolz, Wider 208 P.

Schülerinnen (11 und 12 Jahre), 69 Wettkämpferinnen, 38 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Joh. Geiger, Flörsheim 376 P., Herta Gräber, Flörsheim 317 P., Lina Hofmann, Flörsheim 275 P., Ilse Reith, Flörsheim 266 P., Käti Schleidt, Flörsheim 261 P., Renndchen Klepper, Flörsheim 251 P., Maria Itzinger, Flörsheim 244 P., Käti Rüb, Flörsheim 243 P., Käti Treusch, Flörsheim 243 P., Susanne Rüger, Weilbach 238 P., El. Schleidt, Flörsheim 235 P.

Schülerinnen (13 und 14 Jahre), 39 Wettkämpferinnen, 24 Siegerinnen. Beste Mannschaftskämpferinnen: Elise Wasmuth, Weilbach 295 P., Betti Konrad, Flörsheim 285 P., Marta Mäler, Flörsheim 265 P., Paula Dörr, Flörsheim 263 P., Annegrete Bertram, Flörsheim 254 P., Gertrude Rauheimer, Flörsheim 247 P., Josef Vogel, Flörsheim 246 P., Anni Bauer, Flörsheim 246 P., Kath. Anthes, Wider 232 P., Ella Schneider, Flörsheim 228 P., Anna Schulte, Flörsheim 218 P.

Schüler (10 Jahre), 28 Wettkämpfer, 21 Sieger. Rob. Stippeler Flörsheim 239 P., Treusch Walter, Flörsheim 239 P., Phil. Mitter, Flörsheim 235 P., Heini Bender, Flörsheim 233 P., Hans Weigand, Flörsheim 230 P., Leonhard Hart, Weilbach 225 P., Heini Lind, Flörsheim 220 P., Adam Diez, Flörsheim 213 P., Philipp Martini, Flörsheim 211 P., Hugo Hedderich, Flörsheim 210 P., Hans Hart, Flörsheim 210 P., Adam Rüb, Flörsheim 206 P.

Schüler (11 und 12 Jahre), 50 Wettkämpfer, 29 Sieger. Adam Weigand, Flörsheim 263 P., Peter Mohr, Flörsheim 248 P., Albert Söller, Flörsheim 246 P., Karl Treusch, Flörsheim 240 P., Jakob Schneider, Flörsheim 239 P., Gerhard Thomas, Flörsheim 236 P., Josef Koch, Flörsheim 234 P., Peter Martini, Flörsheim 229 P., Josef Kohl, Flörsheim 226 P., Willi Allendorf, Weilbach 224 P.

Schüler (13 und 14 Jahre), 36 Wettkämpfer, 11 Sieger. Rudi Dörweiler, Flörsheim 256 P., Ferdi Theis, Flörsheim 247 P., Hans Klepper, Flörsheim 238 P., Theo Ems, Flörsheim 217 P., Jos. Ruppert, Flörsheim 216 P., Peter Rüb, Flörsheim 214 P., Willi Bender, Flörsheim 207 P., Bissenbach, Flörsheim 204 P., J. Schäfer, Flörsheim 199 P., Karl Schneider, Flörsheim 196 P., Lorenz Allendorf, Weilbach 189 P.

Hitler-Jugend (15 und 16 Jahre), 48 Wettkämpfer, 24 Sieger.

Hitler-Jugend (17 und 18 Jahre), 20 Wettkämpfer, 15 Sieger.

B. D. M. (15 und 16 Jahre), 16 Wettkämpferinnen, 11 Siegerinnen.

B. D. M. (17 und 18 Jahre), 22 Wettkämpferinnen, 11 Siegerinnen.

Einzelsiegerin im Mehrkampf: Magdalena Hamburger, L. v. 1861 Flörsheim 180 Punkten.

Arbeit für das Volk

Arbeitsdienst und Katastrophenschutz.

3000 Menschenleben und 500 Millionen Mark an Sachwerten werden alljährlich durch das Feuer vernichtet. Neben dieser furchtbaren Tatsache können wir nicht resignierend hinweggehen. Wir müssen den unerklärlichen Mut haben, dieser ungeheuren Gefahr fest ins Auge zu schauen und unerbittlich um ihre Abwehr und Verhütung zu kämpfen. Von diesem tiefen Gedanken ist die bisher einzigartige Volksschau für Feuer- und Katastrophenschutz, „Der rote Hahn“ in Dresden, die von der NS-Volkswohlfahrt gemeinsam mit dem Räte zu Dresden von Juni bis September dieses Jahres veranstaltet wird, getragen. Sie will jedem die dringende Notwendigkeit volksgemeinschaftlicher Schadenverhütung einprägen. Sie will ihm auch zeigen, wie seit langen Jahren schon unzählige Volksgenossen unermüdlich im Kampfe gegen die Gefahr zusammenstehen. In vorderster Front jener Namenlosen stehen die jungen Männer des Deutschen Arbeitsdienstes.

Die Worte des Führers: „Durch eure Schule wird die ganze Nation gehen!“, stehen über dem Eingang zur Sonderausstellung des Arbeitsdienstes in der Volksschau „Der rote Hahn“. Neben den sinnvollen und umfangreichen Darstellungen der „Arbeit am Menschen und am Boden“ steht insbesondere der „Arbeitsdienst und Katastrophenschutz“, eine der wichtigsten Aufgaben des Arbeitsdienstes in der Volksgemeinschaft.

Der Arbeitsdienstmann ist mit dem Bauer aufs engste verbunden; draußen auf dem Lande stehen seine Lager, und wenn Not am Mann ist, springt der Arbeitsmann in

Große Milch...
Auk...
v. frisch...
und hoch...
Kühen u. Rind...
Ostpreußen u...
furt a. M. H...
st, vormittags...
tlet von der N...
ung e. G. m. b. H...
ntag, 2. Juli 1935...
sehr großer An...
tung! - Neu...
Maschinen...
bar, Holzge...
h. 50 an, voll...
Hfm. H...
tur-We...
65 an, 1 Ltr...
chheim, Weim...

Ein weiterer Vorteil für alle
EDELWUCHS-Raucher ist die
Qualitäts-Verbesserung
die durch den steigenden Umsatz
möglich wurde.

Die passende Armkette für 30 Pfg. bei Ihrem Händler.

Edelwuchs
6 EDELWUCHS
DICK RUND OHN
MIT-U.
OHNE

Die Breche. Wenn der bäuerliche Hof brennt, der Wald, die Heide, das Moor, wenn Wasser- oder Schneemassen alles niederreißen, ist der Arbeitsmann zur Stelle, um zu retten und zu schützen.

Die ständigen Brandtrupps, wie wir sie in jedem Arbeitsdienstage finden, sind mit Fahrrädern ausgerüstet und gewährleisten somit einen raschen Einsatz bei Gefahr. Und der Erfolg liegt in den an harte Arbeit gewöhnten Händen, die mit allen Werkzeugen sachgemäß umzugehen wissen. Geschulte Arbeitsdiensthelfer sorgen für entschlossene und disziplinierten Masseneinsatz bei Katastrophen. Hier wird die Leistungsfähigkeit des Arbeitsdienstes durch einen wohlorganisierten Abfuhr- und Verpflegungsdienst gesteigert, der eine Hilfeleistung auf lange Zeit an der Unfallstelle ermöglicht.

Einige besonders hervorstechende Zahlen über den Einsatz des Arbeitsdienstes im Sommerhalbjahr 1934 vermitteln uns einen kleinen Begriff von seiner Hilfsbereitschaft und von seinem Opfermut: Im Gau 7 mußte der Arbeitsdienst insgesamt 4260 Leuten 103mal eingeleitet werden, im Gau 9: 10 147 116mal; im Gau 10: 10 241 181mal; im Gau 13: 9141 147mal; im Gau 18: 8547 116mal und im Gau 25: 7878 114mal. Es handelte sich hier meist um Wald- und Moorbrände, nur in zwei Gauen finden wir mehr Ueberflutungsgefahren.

Für den Fall plötzlicher hereinbrechender Katastrophen wurde für den Arbeitsdienst ein mit allen nach menschlichem Ermessen notwendigen Hilfsmitteln ausgestatteter „Katastrophenhilfswagen“ für technische Hilfeleistungen geschaffen. Dieser einfache und zweckmäßige Einachs-Kraftwagenanhänger birgt außer unzähligen handwerklichen Geräten ein Feldtelefon und einen Scheinwerfer.

Hochwasser- und Dürregefahren verhütet man in weitestem Maße durch das Anlegen von Hanggräben, Rührhöfen und Staubecken, Ent- und Bewässerung, Wasserlaufregulierungen, Deichen und Dämmen usw. Der Feuergefahr und ihrer katastrophalen Ausbreitung auf dem flachen Lande will man durch Anlegen von möglichst vielen Feuerlöschstellen in den Gemeinden entgegenwirken, die zu einem großen Teil vom Arbeitsdienst ausgebaut werden.

So arbeitet der Arbeitsdienst für das Volk: Er verwandelt brachliegendes Land in fruchtbaren Boden, und er schützt diesen Grund und Boden vor katastrophalen Verunstaltungen, vor der Unbill der Natur und vor dem leichtsinnigen gedankenlosen Menschen. Von tiefem Dank erfüllt verlassen wir die Sonderausstellung des Arbeitsdienstes im Rahmen der großen deutschen Volksschau für Feuerkunst und Rettungswesen „Der Rote Hahn“ in Dresden.

Meisterprüfung ist Bedingung

für eigenen Handwerksbetrieb

In den Kreisen des Handwerks besteht teilweise immer noch die Auffassung, daß auf Grund der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 18. Januar 1935 ein Handwerksbetrieb auch begonnen werden könne, wenn die Meisterprüfung noch nicht abgelegt wurde. Es sei nur notwendig, daß die Prüfung innerhalb einer gewissen Zeit nachgeholt werde, insbesondere wenn die Übernahme eines bisher bestehenden Geschäftes in Betracht komme. Hierzu muß festgestellt werden, daß nach der genannten Verordnung zur Übernahme eines bisher schon bestehenden Geschäftes und zur Eröffnung eines neuen Betriebes grundsätzlich die Meisterprüfung abgelegt sein muß.

Vor Betriebsbeginn bzw. Geschäftsübernahme muß von solchen Personen, welche die Meisterprüfung abgelegt haben, bei der zuständigen Handwerkskammer ein Antrag auf Eintragung in die Handwerksrolle gestellt werden. Die Handwerkskammer erteilt hierauf eine Bescheinigung über die vollzogene Eintragung in die Handwerksrolle (Handwerkskarte). Diese Bescheinigung muß anlässlich der Betriebsanmeldung bei der Gemeindebehörde vorgezeigt werden. Die Gemeindebehörden dürfen Betriebsanmeldungen nicht entgegennehmen, ohne daß nicht gleichzeitig diese Bescheinigung vorgezeigt wird.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

Dr. Straßl konnte Frau Gersdorfer seit vielen Jahren. Er war einer der eifrigsten Jäger und Bewunderer Annas gewesen. Bei der ersten Vernehmung, die er mit Frau Gersdorfer vornahm, hatten ihre ruhigen klaren Angaben den besten Eindruck auf ihn gemacht, so daß er sich durchaus nicht zu der Annahme entschließen konnte, in ihr eine Brandstifterin vor sich zu sehen.

Dazu kam, daß verschiedene Spuren auf einen männlichen Täter hindeuteten. Der Aufseher des Holzplatzes hatte ausgesagt, daß Frau Gersdorfer an jenem Abend wohl an seinem Wächterhäuschen vorbeigekommen sei, den Platz selbst aber, dessen Tor versperrt gewesen war, bestimmt nicht betreten habe, weil er dies unbezahlt hätte bemerken müssen.

Dagegen sei er bald danach, durch ein Geräusch im Innern des Lagerplatzes aufmerksam gemacht, diesen abgegangen und habe dabei gerade noch die Gestalt eines Menschen erblickt, der sich ganz rückwärts im dunkelsten Teil über den Planzenaum schwang. Er rief ihn an, erhielt aber keine Antwort. Da er weiter nichts Verdächtigendes bemerkte, war er in seine Hütte zurückgegangen, hatte sich zu Bett gelegt und war sogleich eingeschlafen. Als er dann erwachte, brannte es schon lichterloh auf dem Holzplatz und alles ringsum stand bereits voll Menschen, die ihn durch ihre Geschrei erst aufgeweckt hatten. So Martin Werker, der Aufseher.

Allerdings wurde gleichzeitig auch festgestellt, daß Werker an jenem Abend wie gewöhnlich stark betrunken gewesen war.

Zimmerhau fanden sich an der von ihm bezeichneten Stelle Fußspuren eines Mannes in dem dahinterliegenden Feld, und ein Feuerwehrmann förderte dort aus der Nische des Planzenaumes ein verbeultes, halb geschmolzenes

Besiedelung der Gemarkung Flörsheim a. in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, sowie Flurnamen

J. Lauck, Bürgermeister

(Nachdruck verboten)

(10. Fortsetzung und Schluß).

Kartenblatt 37:

In diesem ist der Mainfluß — die preuhische Seite — der Gemarkung Flörsheim entlang, eingezeichnet. Zu erwähnen wären noch die Mühlen, die an dem Widerbach liegen. Eine alte Urkunde von 1525 belegt, daß an dem Widerbach die Ober-, die Mittel- oder Teufelsmühle, der Domstiftspräbent in Mainz gehörig, und eine dem Kloster Eberbach zinspflichtige, die Obermühle lagen. 1525 gab der Domdechant Lorenz Truchseß von Sommersfelden dem „Emmelhenn“ für jährlich 9 Malter Korn und die Mittel- oder Teufelsmühle dem Heinz Müller von Winneden, dem Eddards Jodel und dem Peter Rührner für 40 Malter Korn in Erbstand. Für die Mühlenwiesen hatten sie noch 10 Malter Korn und 2 Rappen (Rapaunen) abzugeben. Später baute einer der Beständer eine weitere Mühle, die auch 10 Malter Kornpacht gab, während die Teufelsmühle jetzt nur noch 30 Malter entrichtete. Diese nun als Obermühle benannte Mühle kaufte 1645 der Predigerorden zu Frankfurt am Main von Peter Hann und Eva Marx Witwe für 900 fl., verkaufte sie aber 1670 wieder an Anton Hambach für 500 Reichsthaler oder 750 fl. Sie gab jetzt mit Wiese 12 1/2 Malter Kornpacht und 6 Bagen für den Wasserlauf in die Kellerei Eppstein (Steuerherbelle).

Die frühere Obermühle war 1694 zur Mittelmühle geworden und in Händen des Wilhelm Schilbge. Die frühere Teufelsmühle hatte man in Taubertsmühle umgetauft — Besitzer war Klaus von der Tauber in Mainz —, auch Untermühle genannt, besaß sie 1694 die Witwe Anna Christina Engel.

1708 baute Kilian Schwerzel die ursprüngliche Obermühle, nunmehr Mittelmühle, neu auf. 1702 erhalten die 5 Müller den Befehl, außer ihrem Mahlrecht von jedem Malter Frucht noch 2 Pfund Mehl einzubehalten und der kurfürstlichen Garnison in Mainz abzuliefern. Die unterhalb Flörsheim gelegene, dem Kloster Eberbach zinspflichtige Mühle ging in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts aus dem Besitz des Mainzerzats Philipp Wolf von Weisenbach in den des Handelsmannes Bernhard Schnell zu Mainz über.

1818 war die Taubertsmühle mit 2 Mahlgängen Eigentum der Andreas Appel Witwe, weshalb sie auch später Appelmühle genannt wurde.

Die Obermühle mit 2 Mahlgängen war Eigentum des Josef Müller, die Untermühle mit 2 Mahlgängen Eigentum des Balthasar Engel, die Wiesenmühle Eigentum von Jungentel in Mainz, Bächter Johann Riefer. Die Hofenmühle mit 2 Mahlgängen besaß Christoph Hartmann.

Die Ortsstraßen wurden erst in den 1890er Jahren von dem damaligen Gemeindevorstand mit Namen belegt, soweit sie nicht von altesher benannt waren.

Weiter wären noch die leider nur in geringer Zahl vorhandenen mit Zeichen versehenen Feldsteine zu erwähnen, die durch Unverstand der Eigentümer bzw. Bächter von



(Conventis Frankfurtensis)

den Grundstücken entfernt wurden. Die Mühlen ihre sämtlichen Grundstücke mit Ackersteinen gekennzeichnend. So führte der Predigerorden in Frankfurt am Main Zeichen zwei gekreuzte Haden mit der Bezeichnung (Conventis Frankfurtensis).

Die Karthause Mainz (sieht Domänen Flörsheim) sämtlicher Grundbesitz des Karthäuser Klosters Säkularisation 1803 gefallen war) führte die M. darüber ein Kreuz mit dem Buchstaben C (Mainz).



Gemarkungsgrenzsteine an der Hochheimer-, Weißbacher- und Eddersheimergränze stehen noch in den folgenden Zeichen:

Buchstaben F, 1751 mit Rad und 3 Speichen

Rad mit der Jahreszahl 1806 uff. f. M.



Im Flörsheimerwald am Bruch steht ein Stein mit dem Zeichen:

Rad, Jahreszahl 1754, Buchstaben D, an der Stodtrake ein Grenzstein mit der Bezeichnung C L 3 D, Jahreszahl 1701. Die sollen heißen: Ernst Ludwig, Landgraf zu Hessen.

Das Rad auf den Gemarkungsgrenzsteinen genbe Bedeutung:

Die Gemeinde Flörsheim am Main führte vorigen Jahrhunderten unter der Herrschaft des wir 1803 nassauisch wurden, ein Gerichtssiegel, in dem das Wappen des Landesherrn Domkapitel die Figur eines Bischofs im Ornat mit Mitra und Bischofsstab in der Linken, die Umschrift lautete: „hemensis Sigillatubica“. Ein weiteres Siegel das Rad, gehalten von 2 Löwen und der W. „Flörsheimer Gerichtssigillatubica“. Letzteres auf besonderen Urkunden (Schuldscheinen, Kaufurkunden pp.) benutzt. Dieses Rad auf den Grenzsteinen ist dem Siegel entnommen, dementsprechend der Grenzstein als Urkunde angeprochen. Tatsächlich den alle Beschädigungen, Versehen, Entfernungen und Ackerfurchensteine als Urkundenfälschung angesehen und bestraft. Im Reichsstrafgesetzbuch § 274 sind heute noch hohe Strafen vorgesehen.

Quellen: Abschriften von Urkunden aus dem desarchiv Wiesbaden, Auszüge aus den in der Flörsheim vorhandenen Akten, Nassauische Heimatsblätter vom Januar 1915, Nr. 4 Aufsatz des Geh. B. Wagner in Wiesbaden.

Werkstätten zulage, wie man es nur für Petroleum benutzt.

Nach dem Besitzer dieses Annehmens wurde derzeit gesucht, bisher allerdings ohne Erfolg.

Doch sah der Richter vorläufig aus diesen Gründen von einer Verhaftung Frau Gersdorfers ab. Daß sie Schloßhüter nicht verlassen dürfe und polizeilich überwacht wurde, wußte sie.

Im Geschäft schienen plötzlich die alten guten Zeiten wiedergekehrt zu sein. Den ganzen Tag über ruhte das Geschäft nicht und ein Kunde gab dem andern die Tür. Aber Ferdinand wußte wohl: Sie kamen alle nur aus Neugier. Auswärtigen und beobachteten wollten sie, und das verlegte sein kaufmännisches Ehrgefühl.

Barisch, fast unfreundlich tat er seine Pflicht, und in seiner Brust wuchs eine fremde Pflanze, heran: Menschenverachtung.

Um so überraschter war er daher, als eines Abends, als man eben den Laden schließen wollte, der junge Karl Feschl eintrat und fragte, ob er ein Viertelstündchen Zeit habe. Er wollte gern etwas mit ihm besprechen.

„Mit mir oder mit Frau Gersdorfer?“ fragte Ferdinand mit Mißtrauen.

„Mit dir. Denn siehst du, Ferdinand, erstens sind wir doch bekannt miteinander von der Schulbank her, und zweitens sind wir beide Männer. Da spricht man sich immer leichter und — ruhiger aus. Frau Gersdorfer wird schon gereizt, wenn sie nur meinen Namen hört.“

„Nicht ohne Grund!“

„Um, darüber ließe sich streiten. Ich gebe zu, daß mein Vater und Cecilia in früheren Jahren sich nicht nachbarlich betrogen, aber — ihr seid ihnen auch nichts schuldig geblieben! Was meine Frau und mich anbelangt, so hatten wir immer den Wunsch, gute Nachbarschaft zu halten.“

„Dann macht ihr uns langsam tot mit eurer Konkurrenz!“

„Das war gewiß nie unsere Absicht. Nur: Wir sind jung, haben Freude zur Arbeit und wollen hochkommen! Verzeißt ou und das?“

„Nein. Aber unser Geschäft muß dir dabei im Wege sein. Darum willst du es ja auch immer und Frau Gersdorfer gibt es nun einmal nicht.“

„Nun, vielleicht wird sie es jetzt unter den neuen Verhältnissen doch hergeben! Ich meine, es ist selbst ihr Wunsch sein.“

„Vielleicht. Ob sie es aber gerade dir gibt oder Schloßhüter überhaupt, wo die sich so häßlich sie betragen, ist sehr die Frage!“

„Nieber Ferdinand, laß uns ganz offen und über die Sache reden wie Freunde. Vor allem bemerken, daß weder meine Frau noch ich an schändlichen Gerüchten glauben, die Frau Gersdorfer dem Brand in Verbindung bringen. Sie tut uns mehr herzlich leid, und wir möchten ihr dies beweisen. Wir wollen ihr deshalb, falls sie auf den Kauf einging, einen solchen Preis für Haus und Geschäft bieten, daß sie ihrer Sorgen ledig wird.“

Auszahlung der Gläubiger noch einen netten Betrag. Auch bezüglich der Uebergabe würden wir jeder Weise Rücksicht auf ihre Wünsche nehmen, gar die Wohnung eben belassen, falls sie in Schluß zu bleiben gedenkt.“ Er nannte einen Preis, zu dem auch nicht im Traum zu denken gewagt und schloß: „Ich bin ganz offen, Ferdinand, nicht bloß, weil uns Frau Gersdorfer leid tut, sondern ihr so entgegenkommen. Natürlich haben wir natürliches Interesse daran. Du als Kaufmann wirst am besten begreifen; es kann uns nicht gleichgültig sein.“

„Frau Gersdorfers Nachfolger wird. Ein oder unehrenhaft gekannter Nachbar zum Beispiel, für uns unter Umständen sogar eine Gefahr, der wir lieber beizugehen vorziehen.“

„Gewiß, daran tut ihr sehr recht.“

„Willst du also all dies Frau Gersdorfer machen und mein Anwalt bei ihr in dieser Sache sein?“

„Ja. Denn ich glaube, daß es auch ihr Vorteil dein Angebot anzunehmen.“

(Fortsetzung folgt)

Ein Kerl, dem nichts entgeht

Reporter zwischen Gangstern und Millionären • von Karl Ey

Das Ende eines Bagabunden

Wir gefiel der Gesichtsausdruck des griechischen Restaurateurs, für den ich Geschirr wusch, durchaus nicht, als der alte Mann, der von sechs Uhr nachmittags bis Mitternacht in dem kleinen, schmutzigen Luchroom an der Bowerly eine Tasse Kaffee geseihen hatte, plötzlich mit einem fast wie befreit klingenden Seufzer von seinem Stuhl glitt und reglos auf dem Fußboden liegen blieb.

In den wie Schmutztümpel im Schlamm der fettigen, ruhenden, schillernden Augen des Griechen war nämlich die Habgier aufgeblüht, die ich an Palagonas leider zu gut kannte. Aber wie konnte seine Habgier durch den reglos am Boden liegenden Alten geweckt werden? Der weißhaarige Mann war in Lumpen gehüllt und sein Leib zum Skelett abgemagert. Und daß seine Taschen keine Reichtümer bargen, hatte ich gesehen, als er vor sechs Stunden sich die Tasse Kaffee holte und sie mit drei nach langem Suchen in allen Vertiefungen seines Gewandes zusammengetragenen Cents bezahlte.

Außer dem Reglosen und mir befand sich nur noch der Kellner in dem Lokal. Das Licht brannte trübe aus den wenigen Sparbirnen und hüllte den Raum in ein schattiges Halbdunkel. Draußen stütete unaufhörlich die Elendsparade der Bowerly vorbei. — der Bagabundenstraße New Yorks, die in diesem Frühjahr wieder mächtigen Zuwachs erhalten hatte. Die Scheinblüte war nämlich über Nacht verwelkt. Nur an der Börse gab es auch jetzt noch etwas zu verdienen. Aber Börsenmacher durchführten die Bowerly höchstens einmal in den großen Touristenautos, die nachts dieses Armutsviertels und das danebenliegende Chinatown und Italienerrevier durchstreiften, um den Kunden zwischen Theater- und Nachtclubbesuch noch schnell ein wenig Realismus zu servieren.

Es konnte kein Zweifel darüber bestehen: Der alte Bagabund war tot. Ein Herzschlag mußte seinem elenden Dasein ein Ende gesetzt haben. Trauern würde wohl niemand um ihn. Oder doch? Denn als ich mich von der Seite des Toten erhob und den Griechen fragte, ob ich die Polizei oder die Ambulanz rufen sollte, sagte dieser, immer noch mit dem berechnenden Licht in den Augen:

„No, no, Dutchie, ich kenne den Mann sehr gut. Werde anrufen seine Waisen.“

Palagonas ging mit seinen lautlosen Schrittschritten, die bei dem schweren Körper immer wieder überraschten, ans Telefon, während ich mich an die gewohnte Wand, die die Aufwandskassette vom Lokal trennte, lehnte und zu horchen versuchte.

Die angerufene Nummer verstand ich noch — „Murray 23078“ — aber die Worte, die dann folgten, gingen mir verständnislos ins Ohr hinein und um andere wieder hinaus. Palagonas schien griechisch zu sprechen. Merkwürdig, wenn die Waisen des Toten diese Sprache verstehen sollten, denn der Alte selbst hatte vorhin noch in einer wahrhaftig aus einem Papierkorb geklauten Nummer des deutschen „Herold“ gelesen.

Stolperte mit dem Toten ins Auto

Zehn Minuten später stoppte ein Auto vor der Tür des Lokals, der das Lokal nach dem Vorfall eiligst verschlossen hatte. Zwei junge Männer hinein, elegant in Kleidung, aber mit harten Zügen, die den jungen New Yorker Gangstern, das Mitglied einer organisierten und oft unter polizeilichem Schutz stehenden Express- und Verbrecherbande, anzusehen waren.

Es waren ebenfalls Griechen, denn sie palawerten flüchtig mit Palagonas in seinem Rauberwelsch, griffen rasch und nach dem Puls des Toten, dessen Hand leise klatschend auf die Steinfliesen fiel und schienen dann mit einem Blick auf mich von mir zu tuscheln.

Palagonas schüttelte beruhigend den Kopf, als ob meine Gegenwart nicht das geringste ausmache. Dann steckte er eine dünne Rolle Scheine ein, die ihm der eine der jungen Leute verstoßen überreicht hatte, zog dann aus der Hosentasche einen Silberdollar hervor, den er mir auf die Anrichte warf und mit einem häßlichen fetten Lachen meinte:

„Hier, Dutchie, der Dollar für dich sein. Hopla jetzt, hasten helfen bei alten Onkel.“

Mitterweile war der eine der jungen Leute schon auf die Straße gegangen, wo er am Volant des Autos Platz genommen hatte. Der andere und ich nahmen den Toten mit der Arme und trugen ihn hinaus. Es sah fast aus, als ob wir einen Betrunknen transportierten. Und die beiden schienen auch die merkwürdigen „Kassen“ des restaurierten Augen von Bassanten trafen, markierte der junge Mann den Bezechten, plarrte einen Schlag und stolperte mit dem Toten in das geschlossene Auto hinein.

Als ich dem Wagen nachblickte, glaubte ich noch, einen Revolverlauf bedrohlich ausblitzen zu sehen und wahrzunehmen, wie der eine der jungen Griechen warnend den Finger auf den Mund legte.

Um sieben Uhr morgens wurde ich von einem andern Kellnerwächter und Aushelfer abgelöst. Um sechs kam plötzlich wie immer Policeman Sandler herein, um seinen Trunk zu tun — halb Whisky, halb warme Milch. Pala-

gonas schnarchte in der Küche. Ich erwähnte flüsternd den Vorfall der Nacht, und Sandler bekam plötzlich ganz böse kleine Augen.

Er ging in die Küche, tippte den schlafenden Griechen mit seinem Gummiknüppel ungerührt nach und redete leise und vorwurfsvoll auf ihn ein. Nach einer Weile kam er wieder flötend in das Lokal, schien etwas in die Tasche zu stecken und rief mir im Hinausgehen zu:

„Alles O.K., Buddy. Alles in Ordnung. Half's Maut und laß die Hafergrütze nicht anbrennen.“

Wer hilft?

Daß der alte Tramp in dem Luchroom verschieden war und man ihn ohne viel Zeremonie und Aufsehen entfernte, wäre an und für sich nicht von Bedeutung gewesen; denn an der Bowerly allein fand man in diesen trüben Märztagen jeden Morgen in Hauseingängen oder Winkeln der Lagerhöfe drei bis fünf ausgegemergelte Menschenleiber, deren Lebenslicht über Nacht erloschen war.

Was mich beunruhigte, war auch nicht so sehr der Tod des alten Mannes als die Geheimnistuerei des Griechen und



Zeichnung: Schimpe.

Meine Gegenwart schien jetzt ganz vergessen zu sein, so schlagartig setzte nach diesen Worten die Betriebsamkeit im Zimmer ein.

das funkelnde Leuchten der Habgier in seinen Augen. Was konnte das bedeuten? War der Tote nicht der gewesen, der er nach seiner Kleidung schien? Umwitterte diesen alten Bettler irgend ein Geheimnis?

Wer konnte mir Auskunft geben? Die Polizei würde mich fortjagen, wenn ich sie belästigen würde. Das ging schon aus dem Benehmen des Policeman hervor. Wer konnte aber da eingreifen, wo die Polizei verlagte oder nichts wissen wollte?

Die Presse, die man die siebente Weltmacht genannt und deren leitende Männer man mit kommandierenden Generalen verglichen hat, war die einzige Instanz, die hier helfen konnte, um das Geheimnis des Toten im Luchroom des Griechen aufzuklären. Aber wie sollte ich die Presse dafür interessieren können?

Ich hatte Pech gehabt in New York, schauerhaftes Pech. Mein achlos angelegtes Geld war mit einem Theaterboot, das an der Levee der kleinen Städte am Ohioflusse spielte, bei einer Kesselexplosion in die Luft gesprengt, mein Glück im Auto eines reichen Baderjohnes nach Chicago entflohen. Von dem Geld sah ich niemals einen Cent wieder und von meinem Glück nur einmal eine Zeitungsphotographie aus dem Seebad Miami, aus dem man wohl das blonde Platinhaar und die schlanken Glieder erkennen konnte, aber nicht das kleine unbeftändige Herz und die große Liebe zum Gold.

Uebrigens war ich letzten Endes dennoch nicht absolut darauf angewiesen, für den Griechen Geschirr zu waschen, denn ein Kabelgramm nach Deutschland würde mir vielleicht Geld zur Heimfahrt und sogar noch mehr beschaffen haben. Aber ich blieb auch in dieser Zeit des Weltens der amerikanischen Scheinblüte meinem Grundgesetz treu, mich aus den Gruben, die ich mir selbst gegraben hatte, auch selbst wieder herauszuarbeiten und dabei weiter keine Hilfe zu fordern als von meinen Händen, die zuzugreifen verstehen, und von meinem Kopf, der allerdings oft verlagert.

— sie — kaufen — Zeichen —

Mein Anzug war noch passabel, aber mit dem Schutzwert haperte es sehr, als ich mit einem merkwürdigen Gefühl neuer Hoffnung in das Riesengebäude des „New York Journal“ trat und in den Fahrstuhl stieg, der mich zum Assistenten des City Editors, des Lokalredakteurs, brachte.

Der junge hagere Mann mit den unwahrscheinlich grünen Augen lehnte sich Pfeife qualmend in seinen Drehsessel zurück und hörte meinen Bericht von dem Vorfall in dem Luchroom an der Bowerly an, ohne mich zu unterbrechen. Dann fragte er aus dem Mundwinkel:

„Are you a newspaper man?“ (Sind Sie ein Zeitungsmann?)

„Auch das gewesen“, erwiderte ich, „in Pittsburg, in Birmingham und auch in Deutschland.“

Der Redakteur klingelte und ließ sich von dem Morgue-Reporter, dem Chef der Berichterstattung für die Leichenhäuser und die Totengerichte, melden, daß von der Einlieferung dieser Leiche offenbar nichts bekannt sei. Dann sagte er ihm:

„Schicken Sie Kretho her.“

Kretho war ein Berichterstatte griechischer Nationalität, der jetzt vom Tisch des Redakteurs aus die Telephonnummer Murray 23078 anrief und einige griechische Fragen stellte. Als er abhing, malte sich in seinem Gesicht ein taumelndes Entsetzen aus.

„Was ist?“ fragte der Redakteur kurz.

Kretho stotterte fast, als er erwiderte:

„Sie — die Leute dort — sie — laufen — Zeichen.“

Meine Gegenwart schien jetzt ganz vergessen zu sein, so schlagartig setzte nach diesen Worten die Betriebsamkeit im Zimmer ein. Es war ein Ein und Aus und Hin und Her, in dem aber doch Ordnung und Methode zu liegen schien. Erst nach einer kleinen Viertelstunde, als der Redakteur wieder allein war, erinnerte er sich meiner.

Er schrieb mir eine Anweisung für die Kasse aus:

20 Dollar für die Information. Dann begann er sich, und während ich die Anweisung mit klopfendem Herzen und einem Seufzer der Erleichterung entgegennahm, meinte er wie beiläufig:

„Warten Sie, Mister, wie war doch der Name? En, richtig. Ich heiße Moonen. Ich will mal sehen, ob der Chef eine Minute für Sie übrig hat. Kommen Sie mit.“

Bedeutungsvolle Entscheidung

Und wenige Minuten später stand ich vor dem Mann, dessen Nacht weiter reicht als der Arm der staatlichen und der Bundesgewalt des großen Landes, dem sich weit die Tore öffnen, die man den Beamten der höchsten Regierungsstellen in das Gesicht schlägt, der in fast allen Großstädten der Union seine Rotationspressen laufen hat und der es wagte, auch in der ersten Nachkriegszeit, als noch die Deutscherhege gang und gäbe war, manche journalistische Panze für das Geburtsland seiner Mutter zu brechen: William Randolph Hearst.

Der große Verleger mit den gültigen Augen hörte eine Minute die Erklärung des Redakteurs an, dann reichte er mir seine weiche Hand über den Tisch und sagte zu Moonen, indem er sich schon wieder seiner Arbeit zuwandte:

„Give him a chance.“ (Geben Sie ihm eine Chance.)

Bereits am andern Tag fand mein Zulaufstip seinen Niederschlag auf der Frontseite des „Journal“. Die Schlagzeilen schon verrieten nach amerikanischer

Manier dem eiligen Leser, was die Spürhunde Moonens festgestellt hatten:

„Handel mit Zeichen für wilde Alzeleulen.“ 100 Dollar Kaufpreis für verfallene Tramps. — Ein griechisches Zeichenhandelsyndikat verhaftet. — Auch Nordlaten zur Zeichenbeschaffung für verbotene Sezierfälle?

Aus dem Artikel ging dann weiter hervor, daß die Leiche des in dem Restaurant verstorbenen Alten in der unkonfessionierten Alzeleule aufgefunden und der Tote am nächsten Tag auf dem Armenfriedhof in Potters Field beerdigt werden sollte. Daß man übrigens Leute ermordete, um ihre Zeichen zu verkaufen, wurde nicht bewiesen.

Ich fuhr nach Pottersfield hinaus. Der dünne Gummisack mit den letzten Ueberresten des alten deutschen Tramps wurde achlos in das flüchtig gekaufte Grab geworfen. Kein Geistlicher sprach. Kein Mensch war außer den beiden Totengräbern, einem Friedhofsbeamten und mir anwesend. Ein langes Kreuz mit einer Nummer, einer Nummer in den langen Reihen von Nummern, bezeichnete die Stätte eines Heimalstolzes.

Und doch hob sich, als die frühe Märzsonne im Westen unterging, das Grab aus allen andern hervor. Es war mit einem einfachen Kranz geziert.

Ja, den Kranz hatte ich mitgebracht. Ich glaubte, es dem Alten schuldig zu sein, denn seinem Tod verdankte ich schließlich meinen neuen Posten. Und der Kranz machte sich auch bezahlt. Mein erster Bericht, den ich dem „Journal“ lieferte, ein Bericht über diese Beisetzung auf Pottersfield, fand Gnade vor den Augen Moonens, und er erschieß, auf zehn Zeilen gekürzt, auf der ersten Seite der vierten Ausgabe, was mir die „Frontseiten-Prämie“, fünf Dollar extra für jeden Beitrag, der würdig befunden wird auf der ersten Seite seinen Platz zu finden, einbrachte.

Was liest New York?

Acht Tage war ich nun schon beim „Journal“, hatte meinen Schreibmaschinist in dem großen Zimmer des Lokalreporters, meinen „beat“ — zwei Polizeiwachen des Stadtbezirks Queens — und daneben in dieser Woche schon zweimal die Frontseiten-Prämie von je fünf Dollar verdient. Das war sogar leichter gelungen, als ich gedacht hatte, denn beide Notizen, die einen winzigen Bloß auf der ersten Seite angewiesen erhielten, waren alles andere als sensationell.

(Fortsetzung folgt.)



Problem „Aufmarsch“.



Silben-Rätsel.

ge bens budd da des dol eg eh el est eu gar ge gir
ha her forb lart lum markt me na ni pi preis rach
ren ri rif ru so ta te ten u.

Aus vorstehenden 35 Silben sind 15 Wörter zu bilden, die nachstehende Bedeutung haben: 1. Eingefriedetes Land für Baum-, Blumen- usw. Zucht, 2. Schwimmvogel, 3. Nordischer Gott, 4. Stadt in Württemberg, 5. Religiöser Orden, 6. Warenpreisverzeichnis, 7. Weiblicher Personenname, 8. Rüststück, 9. Rindungsbullen der Eins, 10. Feld- und Gartenblume, 11. Wirtschaftsgesetz, 12. Biblischer Name, 13. Landwirtschaftliches Gerät, 14. Holländischer Maler, 15. Griechischer Dichter. Nach richtiger Bildung der Wörter ergeben deren Anfangsbuchstaben von vorn nach hinten und Endbuchstaben von hinten nach vorn ein Zitat von Vergil.

Gegenjähre.

An Stelle eines jeden der nachstehenden Wörter soll ein im Gegenjahr zu ihm stehendes Wort gesucht werden. Die Anfangsbuchstaben ergeben alsdann, sofern richtig gefunden, einen astronomischen Wendepunkt im Jahre. 1. rein, 2. verflochten, 3. kraftlos, 4. angenehm, 5. unbewandert, 6. edig, 7. verschwenderisch, 8. unbeliebt, 9. gehaltvoll, 10. streitsüchtig, 11. mutig, 12. emsig, 13. uneben.

Bruchstücken-Aufgabe.

A-a, M-s, A-h, S-s, S-e, D-t, U-r, S-d, U-t, S-a, S-n, S-g.

Die vorstehenden Wortbruchstücke sollen durch Hinzufügung je eines Buchstabens in der Mitte zu Wörtern umgestaltet werden. Aneinandergereiht ergeben diese Buchstaben einen Witz für unsere Leser für die Ferien und Urlaubszeit.



Namen-Rätsel.

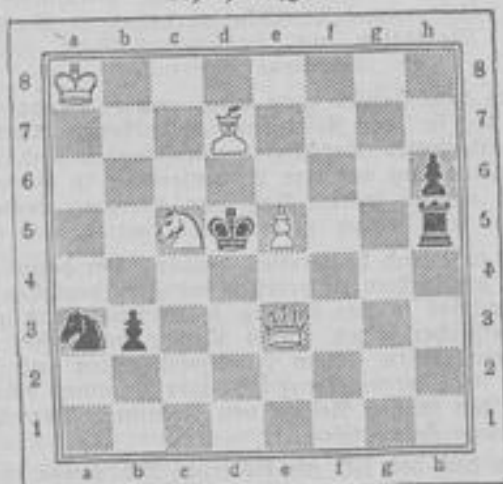
a a bert bert bri del dor dus el el ga gis he im
ju kar lo laus li ma man mund mul ne ni nu o ot
po ri si the to us.

Aus vorstehenden 34 Silben sind 11 männliche Personennamen zu bilden, die in ihren Anfangsbuchstaben, richtig geordnet, einen Kalendertag im Juni nennen.

Buchstaben-Rätsel.

Wer in Spanien einer Stadt
zweimal „d“ genommen hat,
dann, was jetzt getrennt erscheint,
umgestellt hat und vereint,
Der wird bald ein Mägdlein finden.
Kannst du Stadt und Mägdlein künden?

Schach-Aufgabe.



Weiß zieht und legt mit dem zweiten Zuge matt.

Bilder-Rätsel.



Auflösungen aus voriger Nummer:

Magisches Kreuz- und Quer-Wort-
Rätsel: Waagrecht und senkrecht: 1. Klub,
2. Lupe, 3. Utop, 4. Berg, 5. Maja, 6. Aloe, 7. Jour, 8. Vera,
9. Ingo, 10. Herz, 11. Grao, 12. Ojon, 13. Korb, 14. Ddol,
15. Rose, 16. Blei.

Auslaut-Rätsel: Haus, Kasi, Pore, Laub,
Kose, Bahn, Kurs, Chor, Bach, Zahl, Stala, Dame, Haff,
See, Uhr. — Siebenstaefer.

Bilder-Rätsel: Der Glaube verfehlt Berge.

Ordnungs-Aufgabe: An sich ist nichts weder
gut noch böse, das Denken macht es erst dazu.

Buchstaben-Rätsel: Ufa, Geh, Bid, Zeh, Orb,
Jar, Ibn, Dei, Onu, Ode. — Feierabend.

Zusammenstell-Aufgabe: Bernried, Hofheim,
Kreuzburg, Laubegast, Oderberg, Ruhland, Salzbrunn,
Stadtilohn.

Magisches Doppel-Quadrat:

nudel
gerde
ruhla
stube
omaha



Experimenteller Nachweis der
haarwuchsfördernden
Eigenschaften des

Neo-Silvikrin

vom Facharzt erbracht

Haarwuchsmittel
von RM 1,- bis 7,50

Haarpflegemittel
von RM 1,30 bis 6,-

Haarwuchsmittel
von RM 0,15 bis 1,50



Zeichnung: Ewig Krenzel.

Seemannsgarn.

„Ja, das war ja nu 'ne Sache auf meiner letzten
Heberfahrt! Als wir abfahren, hatte unser Kasten 20 000
Tonnen ...“

„Dunnetlag!“
... und als wir in Buenos Aires ankamen, waren's
nur noch 450.“

„...“

„Ja, die übrigen hatten wir man ausgeirunten!“

Die Schotten haben eine Rationalspende zur Be-
kämpfung der verheerenden Schottenwiese eingeleitet.
Die Sammlung ergab 1 Pfund, 6 Schilling und 3 Pence.
Das Pfund spendete die britische Regierung, die 6 Schil-
ling die Stadtgemeinden Glasgow und Edinburgh je zur
Hälfte, und die 3 Pence sollen von freigebigen Schotten zu-
sammengedungen sein.

(„Jugend“)

Schluss des redaktionellen Teils.

Lebensplanung

Je tiefer man dem Wesen der Natur nachspürt, um so
leichter wird es, daß planvolle Zielstrebigkeit kein Vorzug
menschlichen Willens, sondern in jeglichem Wesen
wirkend ist. In der planvollen schöpferischen Tat
der Natur sind auch die Kräfte und Stoffe vorgegeben, die
Wiederherstellung beschädigter oder erkrankter Organismen
bedingen. Es gibt folglich eine natürliche Selbstheilung
ganzkörperlicher. Sie ist auch in uns Menschen am Werke,
wenn von einer Krankheit oder einer Verwundung geredet.

Über das menschliche Leben greift weit über die Grenzen
eigenen Körpers hinaus. Das Kultur- und Zivilisations-
Welt von Gegenständen hervorbringen, die vielen Einflüssen
der Wirtschaft und des Verkehrs, der Siedlung und Erholung
alle sind im Grunde erweiterte Lebensorgane des Menschen.
Lehr also die menschliche Lebensplanung vor allem auf die
haltung und Entwicklung der Gesundheit und Arbeitskraft zu
sein muß, so hat sie doch zugleich auch für den Erfolg persön-
licher oder beruflicher Tätigkeit Vorzüge zu tragen.

In umfassender Weise wird diese Vorzüge für die Er-
haltung und unserer Güter von der Privatversicherung
getroffen. Sie trägt wesentlich dazu bei, den Blutkreislauf des
Lebens- und Wirtschaftsordnens ungehindert in Gang zu
halten. Wenn in diesem Blutkreislauf durch einen Schadenfall
ein Riß oder eine Störung entsteht, dann ist die Ver-
sicherung zur Stelle. Ihre Hilfe kommt unmittelbar
Verfügbaren, mittelbar aber auch allen andern zugute, weil
die Versicherung als Verwalter, als Produzent oder Konsument
wirtschaftlicher Verbindung steht. Diese Zusammenhänge haben
Bedeutung einer Schadenregulierung durch die Versicherung
über den Kreis der zunächst beteiligten Personen und Vermögen
werte hinauszuwirken. Der Lebens- und Wirtschaftsplan
vorversicherung erstreckt sich fortwirkend durch die gesamte
Gemeinschaft. Er ist ein Grundpfeiler der öffentlichen Lebens-
geworden.

Eine
An-
zeige
hilft
für
Sie
wer-
ben

Öffentlicher Dank

Ich bin es einem schweren
Rückenmarks-Nervenleiden
mit vollständiger Lähmung der Beine und
unmögliches Glück. Ich bin dankbar, daß ich
Vermögen-Gesundheit in Händen habe, die mich
größtes Glück bringend, so daß ich selbst
nachdem ein schweres, von mir selbst
war und lange nicht gehen konnte, heute wieder
nachdem der Darmtrakt von innen, so wie ich
überhaupt über diese glänzenden Erfolge
kann, habe die Darmtrakt mit einem
schon wieder erproben.

Klein-Wien, 14. 7. 34. Wilhelm Wenzel, Herr
Kantner, fahndet durch Darmtrakt-Nervenleiden
Wunden 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Werdet
Mitglied
der
NE-
Volks-
wohlfahrt!

An alle Fahrradkäufer
1935
E. & P. Stricker, Fahrrad-
Breda-Weidenfeld

Alle Fahren

GARGOYLE
Mobiloe

A.F. Bestes Auto-Oel
aus deutschem Boden

DEUTSCHE VACUUM OIL AKTIENGESellschaft, MANNHEIM

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger



Früher nahm die Hausfrau meist auf 3 1/2 Pfund Erdbeeren
etwa 2 1/2 Pfund Zucker, das waren zusammen 6 Pfund.
Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch
länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die
Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 6 Pfund Frucht
und Zucker nur etwa 3 1/2 bis 4 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau
aus 3 1/2 Pfund Erdbeeren und 3 1/2 Pfund Zucker auch
das volle Gewicht von 7 Pfund Marmelade in die
Gläser, da ja in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade
mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst,
sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!

Ohne Opekta

aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren u. 2 1/2 Pfd. Zucker nur etwa 3 1/2 Pfd.



Mit Opekta

aus 3 1/2 Pfd. Erdbeeren u. 3 1/2 Pfd. Zucker etwa 7 Pfd.

Erdbeer-Marmelade in 10 Minuten

Rezept: 3 1/2 Pfund Erdbeeren, sehr gut gereinigt
werden mit 3 1/2 Pfund Zucker zum Kochen gebracht
10 Minuten durchgekocht. Hierauf rührt man 1 Pfd.
Opekta zu 86 Pfennig und nach Belieben den Saft von
Zitrone hinein und füllt in Gläser. — Ausfüllung
Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.
Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für
Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenüberzüge
verwendet. Päckchen für Tortenüberzüge oder für
2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3 1/2 Pfund Mar-
melade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig.
Genauere Rezepte sind allen Päckchen beigegeben.